29. Jahrgang. Montag, 21. März. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 16367. 1887.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4 und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Petersburg, 21. März. (W. T.) Ein Communiqué des Regierungsanzeigers weist energisch die Gerüchte russischer Blätter über angebliche ungünstige Beziehungen Deutschlands zu Rußland als unbegründet zurück.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Dresden, 20. März. Der König und die Königin von Rumänien sind heute früh hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe vom Könige, dem Prinzen Georg, dem Prinzen Friedrich August und der Prinzessin Mathilde empfangen worden. Die hohen Gäste begaben sich darauf, vom Könige von Sachsen geleitet, nach dem Schlosse.

Köln, 20. März. Der Prinz von Wales traf heute Mittag hier ein und setzte nach kurzem Aufenthalt die Reise nach Berlin fort.

Krotoschin, 20. März. Bei der hier stattgehabten anderweiten Wahl eines Reichstagsabgeordneten sind laut amtlicher Feststellung im Ganzen 10 469 St. abgegeben worden. Hiervon erhielt Dr. v. Komierowski (Pole) 7460 St., sein Gegencandidat Leuchtenberger 2985 St.; Dr. v. Komierowski ist sonach gewählt.

München, 20. März. Prinz Ludwig von Baiern ist heute Abend 5½ Uhr nach Berlin abgereist, um Sr. Majestät dem Kaiser die Geburtstagsglückwünsche des Prinz-Regenten, Prinzen Luitpold, zu überbringen.

Kopenhagen, 20. März. Der Kronprinz ist heute Morgen nach Berlin abgereist.

Paris, 19. März. Nach einer aus Genf eingegangenen Depesche ist der polnische Schriftsteller Kraszewski daselbst gestorben.

Josef Ignaz Kraszewski war 1812 in Warschau geboren und lebte lange Zeit als Curator der Schulanstalten in Wolhynien. 1863 siedelte er nach Dresden über, wo er in einen Landesverrathsprozeß verwickelt und zu mehrjähriger Festungshaft verurtheilt wurde. Seiner Kränklichkeit wegen wurde er aus der Festung Magdeburg auf ein halbes Jahr beurlaubt und ging nach Italien, kehrte aber nach Ablauf des Urlaubes nicht nach Deutschland zurück. Er ist der fruchtbarste polnische Romanschriftsteller, er hat 250 Bände Romane veröffentlicht. Außerdem hat er Dramen, sowie eine „Geschichte Wilnas" und eine „Culturgeschichte Polens" geschrieben.

Rom, 20. März. General Genè meldet in einer Depesche aus Massaua vom 18. d., daß sämmtliche Mitglieder der Expedition Salimbenis, mit Ausnahme von Savoiroux, am 17. d. in Massaua eingetroffen seien. Der General hoffe, auch die Auslieferung Savoiroux' zu erlangen. Das Transportschiff „Stadt Genua" und das Packetboot „San Gottardo" sind mit Truppen in Massaua angekommen.

Turin, 20. März. Prinz Amadeus, Herzog von Aosta, hat die Reise nach Berlin gestern Nachmittag angetreten. — Der Kronprinz ist, von seiner Orientreise zurückkehrend, in Brindisi eingetroffen.

Konstantinopel, 19. März. Der russische Botschafter Nelidoff wird morgen vom Sultan in Audienz empfangen werden.

Yokohama, 20. März. Der Prinz Friedrich Leopold von Preußen ist heute Nachmittag hier eingetroffen und hat sich darauf nach Tokio begeben.

Politische Uebersicht.

Danzig, 21. März.

Die Aufgaben des Reichstags

werden sich über kurz oder lang ausschließlich auf die Steuerfragen concentriren; fraglich ist es nur noch immer, an welchem Ende das große Problem in positiver Weise angefaßt werden soll, nachdem fürs erste nur ein negatives Resultat, die Ablehnung des freisinnigen Reichseinkommensteuerprojects, gezeitigt worden ist. Die Verhandlungen zwischen den Vertretern der Mehrheitsparteien im Reichstage sind hierüber in sehr lebhafter und umfangreicher Weise geführt worden. Man könnte sich des Verses in dem alten Studentenliede erinnern, der da das Lustigsein „bei Bier, Tabak und Branntewein" preist, wenn man dieses geschäftige Treiben sieht und beobachtet, wie die Findigkeit der parlamentarischen Finanzmanier diesen Steuerobjecten zugewendet ist. Lustig ist freilich noch Niemand dabei geworden; denn, wie man vorhersagen konnte, die Erzielung einer Einigung ist nicht leicht; bis es so weit kommen wird, dürfte noch manchen Tropfen Wasser die Spree hinabrinnen.

Der erste Stein des Anstoßes ist das Festhalten der agrarischen Elemente an ihrem früheren Standpunkte in der Spiritussteuerfrage, und es ist auch nicht anzunehmen, daß sie davon ohne Weiteres abgehen werden. Nun taucht zur Beseitigung dieses Hindernisses die Combination auf, die Branntweinsteuerfrage mit der des Tabaks in Zusammenhang zu bringen.

Das Verhältniß von Zoll für den ausländischen und Steuer für den inländischen Tabak, wie es in dem Gesetz von 1879 festgestellt worden ist, 85 zu 45, hat sich bekanntlich bisher schon als eine sehr ausreichende Begünstigung des einheimischen Tabakbaues erwiesen. Während damals, bei Erlaß des Gesetzes, von dem in Deutschland consumirten Tabak zwei Drittel ausländische Tabake waren, hat sich in einem verhältnißmäßig kurzen Zeitraum dieses Verhältniß umgekehrt. Der Consum von ausländischen Tabaken ist erheblich zurückgegangen, der von inländischen gestiegen. Gleichwohl ist nach den statistischen Angaben ein nicht unbedeutender Rückgang im Consum überhaupt seit Erlaß des 1879er Gesetzes eingetreten. Von den Anträgen, welche seit einigen Jahren regelmäßig an den Reichstag gelangen, ist entweder eine erhebliche Erhöhung des Tabakzolls allein, beispielsweise von 85 auf 150 Mk., oder eine geringe Erhöhung der Steuer und eine Verdoppelung des Zolls in Vorschlag gebracht. Darnach soll das Verhältniß von Zoll und Steuer in Zukunft, anstatt 85 zu 45, 165 zu 60 sein. Daß eine Abänderung des Tabaksteuergesetzes an der Hand dieser Sätze das sicherste Mittel sein würde, die Einnahmen aus Tabak erheblich herabzudrücken, unterliegt keinem Zweifel. Der Vorschlag wird, wenn auch zunächst wenigstens nicht seitens der Regierung aus finanzpolitischen Erwägungen, sondern seitens der Conservativen im Reichstage befürwortet. Die Petitionen sind zunächst der Petitionscommission überwiesen worden.

Die Conservativen gehen, wie es scheint, von der Voraussetzung aus, durch das Anerbieten dieser Steuererhöhung bessere Bedingungen bei der Reform der Branntweinsteuer zu erlangen. Dieser Zusammenhang zwischen Tabak- und Branntweinsteuer ist dazu angethan, die Befürchtung, daß Vorschläge wie die oben erwähnten die Zustimmung des Reichstags finden könnten, als gerechtfertigt erscheinen zu lassen, wenn auch anscheinend bisher selbst in den Kreisen der Conservativen die Ansichten noch auseinandergehen. Ob die Regierung auf die Dauer Vorschlägen widerstrebt, welche die Reichseinnahmen aus dem Tabak, die doch nach der Ansicht der Regierungen unverhältnißmäßig niedrig sind, ernstlich gefährden würden, läßt sich ohne weiteres nicht entscheiden. Wenn aber der Regierung erhebliche Einnahmen aus der Branntweinsteuer in Aussicht gestellt werden würden unter der Bedingung einer Regelung der Tabaksteuer in der bezeichneten Richtung, so würde sie vielleicht fürs erste zugreifen in der Hoffnung, eine einträglichere Normirung von Tabakzoll und -Steuer später zu erreichen.

Der Regierung liegt vor allem daran, noch in dieser Session wenigstens 60 bis 70 Millionen neuer Einnahmen bewilligt zu erhalten, um die durch das Militärgesetz erwachsenden Kosten und das Deficit zu decken. Da aber, wie gesagt, eine Einigung unter den Mehrheitsparteien noch sehr fraglich ist, und die Nationalliberalen die ganzen Steuerprojecte am liebsten bis zum Herbst vertagen möchten, so wird doch schließlich dem Finanzminister selbst die Aufgabe zufallen, die betreffenden Vorlagen zu machen. Mit welchem Erfolge, wollen wir unsererseits ruhig abwarten.

Zunächst hat der Reichstag mit dem Etat zu thun. Die noch ausstehenden Verhandlungen über denselben werden sich diesmal kurz und glatt gestalten. Die Streichungen werden sich auf ein viel bescheideneres Maß beschränken als sonst. Sowohl bei dem Militäretat wie bei dem der Marine werden die Regierungsforderungen bewilligt werden, u. A. auch solche, die früher wiederholt abgelehnt worden sind. Man kann sich dabei aber auch auf die Geltendmachung mancher noch weitergehenden Forderungen gefaßt machen. Die jetzige Zusammensetzung des Reichstags hat ja schon manche Herzenswünsche enthüllt; wir erinnern nur an die Bekenntnisse eines colonialschwärmerischen Gemüths. Nun haben mehrere Blätter, u. a. das „Deutsche Tageblatt" und die „Köln. Ztg.", übereinstimmend auch die Forderung nach erheblicher Erweiterung der Flotte und vor Allem nach großen Schlachtschiffen gestellt. Daß das nicht ohne bedeutende Mehraufwendungen möglich ist, liegt auf der Hand. Früher war man allgemein bei Regierung und Volksvertretung der Meinung, daß neben unserem großen Feldheer die Unterhaltung einer kostspieligen größeren Flotte unmöglich sei. Jetzt scheinen sich die Ansichten zu ändern. Die Frage ist nur, wie es dann mit der Gestaltung unserer Finanzen in Zukunft werden soll.

Monsignore Galimberti.

In parlamentarischen Kreisen legt man, wie bereits gemeldet, der bevorstehenden Ankunft des Cardinals Galimberti eine ganz besondere Bedeutung bei. Man ist allgemein der Ansicht, daß die Ankunft des Cardinals nicht ohne Einfluß auf die weitere Entwicklung nicht nur des jetzt vorliegenden kirchenpolitischen Gesetzentwurfs, sondern der gesammten kirchenpolitischen Dinge sein werde. Es ist bekannt, daß die preußische Regierung allen Grund hat, dem Cardinal Galimberti dankbar zu sein, da er seit Jahren für die Herbeiführung friedlicher Zustände auf dem Gebiete der Kirchenpolitik thätig ist. Als vor etwa sechs Jahren die preußische Regierung eine Vertrauensperson (Mitglied des preußischen Landtags), jedoch ohne jeden officiellen Auftrag nach Rom sandte, um sich über Mittel und Wege zu informiren, welche den Frieden herbeiführen könnten, erfolgte aus jener Gruppe der päpstlichen Umgebung, welcher auch Monsignore Galimberti angehört, die erste Anregung zur Wiederanknüpfung der diplomatischen Beziehungen zwischen der preußischen Regierung und der Curie, welche schließlich zur Ernennung des Gesandten v. Schlözer geführt hat. Mit diesem stand Galimberti seit seiner Ankunft in Rom in freundlichsten Beziehungen und leistete ihm zur Erleichterung seiner überaus schwierigen Stellung die werthvollsten Dienste.

Es heißt, daß dem Cardinal in Berlin ein besonders ehrendes Entgegenkommen bereitet werden wird.

Feuerversicherungszwang.

Anläßlich der neulich von uns des näheren besprochenen Petition, welche der Vorstand des uckermärkischen Bauernvereins an das Abgeordnetenhaus gerichtet hat, um die Herbeiführung gesetzlicher Bestimmungen, welche es ermöglichen sollen, den öffentlichen Feuersocietäten den Versicherungszwang wieder beizulegen, anzuregen, hat in der Petitions-Commission des Abgeordnetenhauses eine Verhandlung stattgefunden, welche mit dem einstimmigen Beschlusse schloß, die Petition der Regierung als „Material" zu überweisen. In der Commission hat der Geh. Ober Reg.-Rath Dr. Forch aus dem Ministerium des Innern eine Erklärung über die Frage der Verstaatlichung der Immobilienversicherung abgegeben, welche von ganz ausnahmsweiser Bedeutung erscheint, wenn man sich erinnert, daß vor einigen Jahren widerspruchslos gemeldet wurde, das Ministerium des Innern habe die Anregung des Reichskanzlers im Sinne der Errichtung einer Staatsanstalt für Immobilienversicherung zurückgewiesen. Die Erklärung des Geh. Raths Forch scheint die Begründung dieses Votums zu enthalten. Aus der Anerkennung, welche der Regierungs-Commissar den Privat-Feuerversicherungsanstalten zollt, kann man schließen, daß das bekannte Rundschreiben des Reichskanzlers, welches die Bezirksregierungen aufforderte, Material gegen die Privatversicherung zu beschaffen, resultatlos geblieben ist.

Es hat den Anschein, als ob der Sturm gegen die Privatfeuerversicherungsanstalten vorläufig wenigstens abgeschlagen sei.

Die Heeressprache in Oesterreich-Ungarn.

Der ungarische Landesvertheidigungsminister, Freiherr v. Fejervary, empfing am Sonnabend eine Deputation von Universitätshörern, welche baten, die Reserve-Offiziers Prüfung in ungarischer Sprache ablegen zu dürfen. Der Minister wies in seiner Antwort darauf hin, daß die deutsche Sprache als gemeinsames Band die Wehrkraft des Reiches zusammenhalte; er könne daher die Erfüllung der Bitte nicht in vollem Maße in Aussicht stellen; er werde aber zu erwirken trachten, was mit Rücksicht auf eine erfolgreiche Wirksamkeit der gemeinsamen Armee und deren Kriegstüchtigkeit erreichbar sei.

Die Untersuchung betreffs der Petersburger Nihilisten-Verschwörung

wird mit der größten Energie fortgeführt und darüber ein vollständiges Geheimniß bewahrt. Den Zeitungen ist verboten worden, auch nur ein Wort über den Gegenstand zu sagen, gleichviel welche Information sie erhalten mögen. Es heißt, die Polizei habe den Ort noch nicht ausfindig gemacht, wo die Bomben fabricirt wurden. Poutilin, der Chef der Petersburger Geheimpolizei, hat für seinen entfalteten Diensteifer eine große Belohnung erhalten. Man sagt, daß der Kaiser sich sehr kaltblütig zeige, daß aber die Kaiserin sehr niedergeschlagen sei. Der Unterrichtsminister hat ein Rundschreiben erlassen, welches allen Studenten und Schülern von Collegien verbietet, sich irgend welchen Vereinen anzuschließen, selbst wenn dieselben von der Regierung sanctionirt sind.

Am 17. wurden behufs Feststellung der Persönlichkeiten der drei verhafteten Studenten dieselben dem Inspector der Universität vorgeführt. Die Arretirten wurden, wie man der „B. Ztg." meldet, recognoscirt als die Studenten Generalow, Andrjutschek und Ossypanow. Alle drei sind vollblütige Russen. Generalow ist noch sehr jung und wohl das erste Jahr auf der Universität. — Nach anderen zwei Hauptschuldigen, ebenfalls Studenten, denen es bis jetzt gelungen ist, sich zu verbergen, wird eifrigst gesucht, und vom Leibgarde-Grenadier-Regiment wurden drei Offiziere, die Besten des Regiments, wie sich der Commandeur äußerte, verhaftet.

Als ein Nihilist auf der großen Morkaja verhaftet wurde, sagte er zu den Polizisten: „Ich könnte Euch alle in die Luft sprengen, nur leid thut uns aber die Schafheerde (das Publikum)." Auf des Stadthauptmanns Frage, warum die Nihilisten dem Zaren nach dem Leben trachten, antwortete der Nhilist: „Damit in Rußland nicht gestohlen wird."

Auf Wassily Ostrow, dem Trans-Newa-Stadttheile, in der 11. Linie, wurde eine geheime Druckerei aufgehoben.

Das Zwangsgesetz gegen Irland.

Die Zwangsacte wird, nach einer Meldung des Londoner Correspondenten des Leeds Mercury", strenger ausfallen, als ursprünglich beabsichtigt war. Die Regierung hoffte früher mit einer ziemlich milden Bill von drei oder vier Paragraphen auskommen zu können gegen die gewöhnlicheren Formen der Einschüchterung und des Boycottens. Die gegenwärtigen Zustände in Irland haben sie jedoch überzeugt, daß sie mit weit ausgedehnteren Befugnissen bewaffnet werden muß, wenn sie die Nationalliga bekämpfen will. Die Bill, wie sie jetzt endgiltig im Cabinet festgesetzt wurde, enthält nicht nur Bestimmungen über die Aenderung des Ortes des Prozesses und eine Vermehrung der summarischen Gewalten der Polizeirichter, sondern auch gewisse Paragraphen, nach denen die Regierung die Nationalliga auflösen und ungesetzliche Verschwörungen und aufrührerische Zeitungen unterdrücken kann.

Das Gesetz wird in der That aus Bestimmungen der Verbrechenacte von 1882 und solchen der strengen, im Jahre 1870 genehmigten Zwangsacte bestehen.

Armeeverhältnisse in Bulgarien.

Mehrere stellenlose bulgarische Offiziere, welche

Stadt-Theater.

Am Sonnabend wurde Mosenthals „Deborah" vor einem sehr zahlreichen Publikum gespielt. Die Dichtung empfiehlt sich durch den echt humanen Geist, aus dem sie hervorgegangen ist, durch schöne poetische Sprache, glückliche Charakteristik des Volkslebens und insbesondere durch die interessante Gestalt der Titelheldin. Der 4. Act in seiner milden Versöhnlichkeit steht mit dem scharf ausgeprägtem tragischen Charakter der drei ersten nicht im Einklang. Der klare philosophische Geist des Verfassers hat hier über die Consequenz des dramatischen Dichters gesiegt; aber gerade der versöhnende Schluß hat wesentlich mit zu der Popularität des Stückes beigetragen. Frl. Fanto, welche die Deborah gab, ist als sehr verständige Darstellerin, die mit wahrer Empfindung spielt und spricht und gut declamirt, unserem Publikum wohl bekannt und erntete daher auch am Sonnabend wieder vielfachen Beifall. Doch entsprach unserer Ansicht nach ihre Deborah dem Bilde des Dichters nur an den Stellen ganz, wo sie weiche, innige Empfindung zu geben hatte, während wir für den wilden Sturm der Leidenschaft die entsprechende Farbe vermißten. Frl. Fanto sprach an diesen Stellen, namentlich bei dem großen Fluch im 3. Akt, nicht mit der ungestümen Gewalt eines tiefgekränkten, zur Verzweiflung und zum Haß fortgerissenen Herzens, sondern mehr in dem getragenen Pathos einer Priesterin des Rachegotts. Herr Bach (Lorenz), Hr. Schindler (Josef), Hr. Kolbe (Schulmeister), Malyoth (Pfarrer), Frl. Ernau, die den schlichten und wahren Ton für die Hanna sehr gut traf, Hr. Werber (Abraham) und Fr. Staudinger (jüdisches Weib) befriedigten in ihren Partien durchweg. Die kleine Scene des Ruben führte Hr. Ernst in sehr glücklicher Maske und in schöner, empfindungsvoller Declamation unter lebhaftem Beifall durch.

Die gestrige Abend-Vorstellung brachte neu einstudirt die Posse „Eine resolute Frau" von Manstädt und Weller, Musik von Mohr. Die Fabel des Stückes, daß die junge energische Gattin ihren schwachen Mann und dessen verzogene Kinder erster Ehe aus allen möglichen Verlegenheiten befreit und sich schließlich dadurch die ihr zuvor versagte Liebe ihrer Stiefkinder erwirbt, ist recht glücklich gewählt. Diese vernünftige Grundidee ist nun allerdings nicht die Hauptsache in der Posse, sondern sie dient nach Art der neuen Berliner Posse nur als Gerüst für ein buntes Durcheinander von Couplets, Kalauern und possenhaften Scherzen. Doch ist das ganze so harmlos, daß man bei flotter Darstellung sich einen Abend über amüsiren kann.

Die drei Hauptrollen wurden gestern mit vorzüglichem Humor gespielt, Fräulein Bendel und die Herren Retty und Schnelle wetteiferten förmlich in drastischer, unwiderstehlicher Komik. Den Glanzpunkt des Abends bildete die große parodistische Einlage, in welcher Fräulein Bendel und Herr Retty in ergötzlichster Weise Opern, Liedergesang und Schauspiel karrikirten. Die übrigen wenig hervortretenden Rollen waren durch die Damen Staudinger, Voß, Piquet und die Herren Schindler, Grahl und Süwers angemessen vertreten. Sämmtliche Darsteller, sowie auch die Balleteinlagen der Damen Sutor und v. Lengyellfy fanden lebhaften Beifall.

Am Mittwoch findet ein Benefiz für Frl. Sutor statt, die sich als graziöse Tänzerin, wie als geschickte Leiterin des Ballets vielfach lebhaften Beifall erworben. Die Benefiziantin führt ein spanisches Tanzdivertissement und ein indisches Fest vor; außerdem werden drei Einakter gespielt: „Im Wartesalon I. Klasse" (Hr. Ernst und Frl. Ernau), „Kurmärker und Pikarde" (Hr. Retty und Fr. v. Weber) und „Fritzchen und Lieschen" (Frl. Bendel und Fr. v. Weber).

Der treffliche Dirigent unserer Oper, Herr Felix Weingartner, vertauscht mit dem Schluß dieser Saison seinen bisherigen Wirkungskreis mit einem größeren, indem er alternirend mit H. v. Bülow die Leitung der Oper des Hamburger Stadttheaters übernimmt. Am nächsten Freitag bringt der talentvolle Componist zu seinem Benefiz ein eigenes Werk zur Aufführung, die komische Oper „Malawika", deren Text nach dem gleichnamigen Lustspiel des indischen Dichters Kalidasa gearbeitet ist. „Malawika" ist im vorigen Sommer zum ersten Mal auf der Bühne des Münchener Hoftheaters mit ausgezeichnetem Erfolge gegeben und seitdem dort mehrmals wiederholt worden. Die Titelrolle singt hier Frl. Forster. Sicher hat die Vorstellung auf das lebhafte Interesse des hiesigen kunstliebenden Publikums zu rechnen.

Literarisches.

* **Brockhaus' Conversations-Lexikon**, dreizehnte umgearbeitete Auflage, ist mit dem soeben erschienenen 240. Hefte in der Heftausgabe vollständig geworden, und auch die Abnehmer der Bandausgabe werden binnen kurzem in den Besitz des Schlußbandes gelangen. Unter den 4219 Artikeln, welche dieser letzte Band enthält, nimmt vor allen andern der über „Wilhelm I., deutscher Kaiser und König von Preußen" das höchste Interesse in Anspruch. Ueberhaupt fand die zeitgenössische Biographie, von jeher in Brockhaus' Conversations-Lexikon sorgfältig gepflegt, wieder die vielseitigste Beachtung; wir nennen nur die Artikel Richard Wagner, General Graf von Werder, Wasilij Wereschagin, Akademie-Director Anton von Werner, Wilbrandt, von Wildenbruch, Windscheid, Windthorst, Wörmann. Nächstdem begegnet uns namentlich auf dem Gebiete der Volkswirthschaft, Industrie und Technik eine große Zahl gegenwärtig besonders interessirender Artikel, wie Unfallstatistik, Unfallversicherung, Velocipede, Ventilation, Verfälschungen der Nahrungs- und Genußmittel, Volkszählungen, Währung, Wasser- und Windmotoren, Weberei, Wehrpflicht, Weltpostverein, Weltsprache, Weltverkehr, Wohnungsfrage. Mit dem Text stehen die Illustrationen, sowohl was zweckmäßige Wahl der Stoffe als gewissenhafte correcte Ausführung betrifft, in gleichem Range. 39 Holzschnitte, darunter die Schlachtfelder von Waterloo, Weißenburg und Wörth sowie die Stadtpläne von Venedig, Warschau und Zürich, sind in den Text gedruckt, 14 separate Bildertafeln bringen Gegenstände aus der Urgeschichte, der Zoologie der Wappenkunde (zum Theil in Chromodruck), der Baukunst, der Mechanik und dem Maschinenwesen zur Darstellung, und 7 geographische Karten in Farbendruck führen Ungarn und Galizien, die Vereinigten Staaten von Amerika, eine Uebersicht des Weltverkehrs, Wien und Umgegend, Württemberg, Baden und Hohenzollern vor.

Die nunmehr vollendete dreizehnte Auflage zählt nahe an 90 000 Artikel gegen nur etwa 30 000 der vorigen Auflage, und während keine der früheren Auflagen mit Abbildungen versehen war, bietet sie eine Fülle planmäßig nach den verschiedenen Wissensfächern geordneter Illustrationen auf 411 beigegebenen Karten und Bildertafeln von vorzüglicher Ausführung sowie im Texte selbst. Wie Brockhaus' Conversations-Lexikon das älteste und bewährteste, ist es nun zugleich auch wieder das neueste und gegenwärtig das einzige, das abgeschlossen vorliegt. Damit dieser Vorzug der Neuheit dem Werke erhalten bleibe, läßt die Verlagshandlung für die Besitzer der dreizehnten Auflage einen Supplementband in 15 Heften erscheinen, welcher alle Veränderungen, Ergänzungen und Zusätze, die während des Drucks nicht mehr aufgenommen werden konnten, bis auf die jüngsten Tage in lexikalischer Bearbeitung enthalten soll. Das erste Heft desselben wurde bereits ausgegeben; es bringt auf 4 Bogen Nachträge und Berichtigungen zu den Artikeln Aachen bis Arcueil nebst zwei besonders zeitgemäßen Bildertafeln: „Neueste Handfeuerwaffen und Flaggen des deutschen Reichs" (Chromotafel).

mehr oder weniger in die revolutionären Bewegungen verwickelt waren, haben der Regentschaft ihre Dienste angeboten und diese hat einigen derselben den Wiedereintritt in die bulgarische Armee bewilligt. So wurde der frühere Commandant des dritten Artillerie-Regiments in Schumla, Hauptmann Kosarew, zum Befehlshaber des Rustschuker Zeughauses, und Hauptmann Marinow, früher Bataillons-Commandant des Strums-kipolk, welches an der Gefangennehmung des Fürsten Alexander thätigen Antheil nahm, zum Bezirkscommandanten in Eski Zagra ernannt.

Das Angebot der früheren Offiziere wird die Regentschaft in eine nicht geringe Verlegenheit versetzt haben; denn dasselbe kann sehr wohl darauf berechnet sein, die russischen Hände im bulgarischen Heere zu vermehren. Andererseits würde es gefährlich sein, allen Offizieren, die irgendwie bei den verschiedenen Aufständen betheiligt waren, für immer den Rückweg zu verschließen. Das Klügste wäre also wohl, die Herren an einer möglichst unschädlichen Stelle unterzubringen.

Der Bericht der Herrenhaus-Commission über die kirchenpolitische Vorlage

ist gestern bereits zur Vertheilung gelangt. Wenn nun auch der wesentliche Inhalt der Beschlüsse der Commission trotz aller Discretion schon früher bekannt geworden ist, nimmt doch der Bericht das Interesse besonders deshalb in Anspruch, weil sich die Tragweite der Beschlüsse und die Stellung der Regierung zu denselben erst jetzt übersehen läßt.

Die **allgemeine Besprechung** der Reg.-Vorlage in der Commission drehte sich zunächst um die Frage, inwiefern der Inhalt der Vorlage mit Rücksicht auf die vorjährigen Verhandlungen gerechtfertigt erscheine. Die Regierung habe auf Grund des in der Jacobinischen Note vom 4. April 1886 enthaltenen Versprechens, daß die Curie sofort die ständige Anzeige betreffs der Candidaten für ein Pfarramt anordnen werde, eine weitere Revision der in der Novelle vom 21. Mai 1886 nicht erwähnten Bestimmungen zugesagt. Die Vorlage gehe über die Erfüllung dieser Zusage hinaus. Die Jacobinische Note habe erklärt, der religiöse Friede könne um deswillen noch nicht als erreicht angesehen werden, weil noch andere Bestimmungen zurückblieben, welche die damalige Vorlage nicht berühre. Die neue Vorlage beantrage sogar wieder eine Aenderung des vorjährigen Gesetzes, namentlich die Aufhebung der im verflossenen Jahre bezüglich des akademischen Studiums und der Grenzen der geistlichen Zuchtmittel gefaßten Beschlüsse. Als das Naturgemäße erscheine, sich auf die Revision der noch nicht revidirten Punkte zu beschränken, so lange nicht eine bestimmte Zusicherung der Curie vorliege oder doch die Aussicht fest begründet sei, daß nach Annahme der jetzigen Vorschläge der Papst sich mit der dann eintretenden Lage der kirchlichen Gesetzgebung in Preußen zufrieden erklären würde, womit dann dem anomalen Bestehen einer confessionellen Partei in der Landesvertretung jeder Boden entzogen wäre und der Landtag sich nur nach politischen Rücksichten in Fractionen gliedern würde.

Den zweiten Haupttheil der Vorlage bilde die **Formulirung des Einspruchsrechts**, welche im verflossenen Jahre gesetzlich nicht festgestellt, sei sondern nur in den Noten der päpstlichen Curie und den Verhandlungen im Herrenhause einen Ausdruck gefunden habe. Da die gegenwärtige Vorlage als das Resultat diplomatischer Verhandlungen mit der Curie erscheine, so sei anzunehmen, daß der gewählte der Gesetzgebung anderer Staaten entsprechende Ausdruck von der römischen Curie als ihr genehm erachtet worden sei. Der dritte Theil der Vorlage, welcher die Möglichkeit gebe, daß verschiedene Kategorien der **Orden wieder zugelassen** würden, bewege sich vollständig auf dem Boden des Staatsinteresses. Die zuzulassenden Orden seien alle als Gefährten des Staats im Kampfe gegen die heute alles zu überwuchern drohenden destructiven Bestrebungen anzusehen. Hiergegen bemerkte Bischof **Kopp**, wesentliche Erleichterungen würden der katholischen Kirche dadurch gewährt; das sei auch die Meinung des h. Stuhls; alle Erwartungen seien aber nicht erfüllt. Der h. Stuhl vermisse die Revision einiger anderer Gesetze und bedauere eine zu große Einschränkung der Abänderung anderer Gesetze. Die Regierung habe sich zu sehr an **eine** Materie gebunden. Es sei Sache der Commission, eine **volle** Arbeit zu machen. Der Cultusminister **v. Goßler** bemerkte, die Regierung habe bewußt über Materien neu disponirt, welche bereits in dem Gesetz vom 21. Mai 1886 festgelegt waren, nicht in Rücksicht auf die Parteien, sondern in Rücksicht auf die Wünsche des Papstes und die guten Beziehungen zu diesem. Thatsächlich hätten sich die Verhältnisse im Lande günstiger gestaltet, als es früher gewesen. Immerhin seien nicht alle Erwartungen in Erfüllung gegangen, welche sich an die Novelle von 1886 geknüpft hätten. Die Anzeigepflicht habe sich ziemlich glatt vollzogen; gegen 900 Geistliche seien vor ihrer Anstellung den Oberpräsidenten genannt worden. „So lange aber die kirchlichen Intereressen auch von politischen Parteien wahrgenommen zu werden schienen, würde der Friede nicht erreicht, auch wenn die vorliegenden (Kopp's) Anträge angenommen würden.“ Zwischen der Regierung und dem h. Stuhle hätten in vertrauensvollster Weise Besprechungen stattgefunden vor Einbringung der Vorlage. Wenn man nicht alle Materien berührt habe, so sei dies sehr natürlich; die Rücksichten auf die ⅔ protestantischen Einwohner des Staats, auf die politischen Verhältnisse im Innern, auf die Stellung der Parteien zur Regierung und zu einander seien nicht aus den Augen zu lassen. Die Regierung sei überzeugt, in dieser Vorlage eine richtige Mitte gehalten zu haben, wenn sie auch wisse, daß dieselbe in manchen Punkten die evangelischen Einwohner beunruhigen werde. Er werde also einen erheblichen Theil der Anträge Kopp bekämpfen. Der Hoffnung, daß durch diese Vorlage der Frieden herbeigeführt werde, gebe sich die Regierung nicht hin, so lange nicht in der Parteipolitik eine Aenderung eingetreten sei. Sie hoffe aber durch ihr Vorgehen Befriedigung beim Papst und bei allen wohlgesinnten Katholiken zu erzeugen.

Darauf trat die Commission in die **Special-Berathung** ein. **Art. 1.** wonach auch in den Diöcesen Osnabrück und Limburg kirchlich-theologisch wissenschaftliche Anstalten errichtet werden dürfen, wurde unter Ablehnung der weitergehenden Anträge, welche die Errichtung solcher Anstalten in allen Diöcesen zulassen oder wenigstens die Beschränkung bezüglich der zugelassenen aufheben wollten, mit 16 gegen 4 bez. 14 gegen 5 Stimmen angenommen.

Artikel 2 bezieht sich auf die **Anzeigepflicht** und das **Einspruchsrecht** des Staates. Zunächst wurde die Aufhebung der Anzeigepflicht bezüglich der Pfarrverweser mit 16 gegen 4 Stimmen beschlossen. Demnächst erhielt § 1 des Art 2 folgende Fassung: „Die Verpflichtung der geistlichen Oberen zur Benennung der Candidaten für ein geistliches Amt, sowie das Einspruchsrecht des Staates werden für die Bestellung des Verwesers eines Pfarramts (Administrators, Provisors) aufgehoben.“ Die Frage des Einspruchsrechts wurde unter Annahme eines Antrages Kopp in der Fassung angenommen, daß der Einspruch zulässig ist, wenn „der Anzustellende aus einem auf Thatsachen beruhenden Grunde, welcher dem bürgerlichen oder staatsbürgerlichen Gebiete angehört, für die Stelle nicht geeignet ist. Die Thatsachen, welche den Einspruch begründen, sind anzugeben“.

Der Beschluß wurde mit 18 gegen 1 Stimme gefaßt. Die Anträge Kopp, welche, falls über den Einspruch eine Einigung zwischen dem Oberpräsidenten und dem geistlichen Oberen nicht zu Stande kommt, gleichwohl die kanonische Einweihung in das Pfarramt zulassen wollten, wurden mit 10 gegen 9 Stimmen abgelehnt. Bischof Kopp hatte erklärt, die zu Art 2 gestellten Anträge seien nicht von der römischen Curie dictirt sondern subjective. Sie brächten die Wünsche der Bischöfe zum Ausdruck, seien aber nicht von S. H. dem Papste angeregt. Es hat also dabei sein Bewenden, daß, falls der Einspruch seitens des Bischofs nicht durch Verständigung beseitigt wird, die definitive Anstellung des Benannten nicht stattfinden kann. Die Bestimmungen der Regierungs-Vorlage, ein **staatlicher Zwang zur Besetzung der Pfarrämter** findet fortan **nicht** statt, bezeichnete der **Cultusminister** als den größtmöglichsten Beweis von Vertrauen gegen die Kirche. Einen solchen Schritt habe vor ihm noch kein Staat in ähnlichen Verhältnissen gethan. Die Bestimmung wurde mit 17 gegen 2 Stimmen angenommen.

Der Antrag Kopp, welcher die **Abhaltung von Messen** und die Spendung der Sakramente überhaupt nicht mehr unter Strafe stellen wollte, wurde von dem Cultusminister für unannehmbar erkärt und in erster Lesung mit 11 gegen 7 Stimmen abgelehnt. In der 2. Lesung wurde ein Antrag, welcher Mitglieder von aus dem preußischen Gebiet ausgeschlossenen **Orden** von dieser Straffreiheit ausschließt, mit 16 gegen 4 Stimmen angenommen. Bestehen bleibt Art 15 des Ges. von 1886. Artikel 3 und Art. 4 der Vorlage, letzterer mit einer nur redactionellen Abänderung, wurden mit großer Majorität angenommen.

Zu **Artikel 5** der Vorlage wurde nach langer Discussion beschlossen, daß wieder zugelassen werden können diejenigen Orden u. s. w., die sich dem Unterricht und der Erziehung der weiblichen Jugend in höheren Lehranstalten und dergleichen Erziehungsanstalten widmen. Dieser Antrag wurde mit 13 gegen 7 Stimmen angenommen, mit Rücksicht darauf, daß eine große Zahl deutscher junger Mädchen jetzt in die Pensionate Belgiens, Hollands, Frankreichs und Mährens wanderten. Im Laufe der Discussion wurde constatirt, daß nach Erlaß des Ordensgesetzes von 955 Niederlassungen 615 mit gegen 5000 Mitgliedern bestehen geblieben seien, in Folge der Erleichterungen der Novelle von 1880 aber die Zahl der Niederlassungen sich auf 792 und die Zahl der Mitglieder auf über 7000 erhöht hat. Von den zahlreichen Zusatzanträgen des Bischofs Kopp wurde nur ein einziger angenommen, nämlich derjenige, welcher die §§ 4—19 des Gesetzes über die Verwaltung erledigter katholischer Bisthümer vom 20. Mai 1874 aufhebt, also die Bestimmungen über die commissarische Besetzung von Bisthümern und die Staatspfarrer, sowie über die Vereidigung der Bischöfe bez. Bisthumsverweser.

Die in erster Lesung beschlossenen Abänderungen des Gesetzes über die **kirchliche Vermögensverwaltung** wurden in der 2. Lesung wieder abgelehnt, dagegen eine Resolution angenommen, welche die königl. Staatsregierung ersucht, wenn eine Aenderung des Gesetzes über die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden vom 20. Juni 1875 und des Gesetzes über die Aufsichtsrechte des Staates bei der katholischen Vermögensverwaltung vom 7. Juni 1876 wünschenswerth erscheint, sich mit den kirchlichen Oberbehörden über eine demnächstige Revision der Gesetze in Verbindung zu setzen. Diese Resolution wurde mit 13 gegen 6 Stimmen angenommen.

Bei der Abstimmung über das ganze Gesetz waren von 20 Mitgliedern 18 anwesend; davon stimmten 14 mit ja, 4 mit nein, 2 enthielten sich der Abstimmung.

Deutschland.

△ **Berlin**, 20. März. **Kronprinz Rudolf von Oesterreich** nimmt hier an der Seite des Prinzen Wilhelm mit ganz besonderem Interesse Kenntniß von den militärischen Einrichtungen. So wohnte derselbe gestern durch mehrere Stunden einem Versuchsschießen der Artillerie-Prüfungs-Commission auf dem Schießplatze bei Kummersdorf bei. Kronprinz Rudolf und sein Gefolge sprachen über das, was ihnen gezeigt wurde, ihre vollste Anerkennung aus und der Kronprinz unterhielt sich besonders mit jedem einzelnen der Offiziere, welche bei dem Versuchsschießen betheiligt waren.

* **[Baron v. Keudell]**, der deutsche Botschafter in Rom, soll um seine Entlassung nachgesucht haben, weil der neue deutsch-italienische Allianzvertrag über seinen Kopf hinweg durch den Berliner Botschafter Grafen Launay zum Abschluß gekommen sei.

Diese Nachricht macht, wie unser Berliner △-Correspondent hierzu bemerkt, großes Aufsehen, zumal, da bekannt ist, daß derselbe am Hofe des Königs von Italien sich einer besonderen Beliebtheit zu erfreuen hat.

* **[Majunke]**, ehemaliger Redacteur der „Germania“ und Centrumsabgeordneter, äußert sich in den „historisch-politischen Blättern“ über die Taktik der Centrumspartei in der Septennatsfrage. Nach Ansicht Majunkes hätten die Führer der Centrumspartei den päpstlichen Wunsch für Annahme des Septennats in einer Fractionssitzung mittheilen sollen. Dann hätte sich das Centrum bei der Abstimmung über das Septennat gespalten, letzteres wäre angenommen, die Auflösung des Reichstags vermieden und die ausschlaggebende Stellung des Centrums nicht verscherzt worden. Es sei unmöglich, „das Centrum auf die künstliche politische Basis zu stellen; das einigende Band wird immer nur die Religion sein. In politischer Hinsicht werden nach wie vor die divergirendsten Meinungen ihr Nebeneinander haben müssen.“ Gegen diese Aeußerungen Majunkes tritt die „Köln. Volksztg.“ auf. Die Fraction habe das Verhalten der Führer einstimmig gebilligt. Für das Centrum sei durchaus nicht nur die Religion als einigendes Band zu betrachten. „Wahrheit, Freiheit und Recht“ könnten auch auf einigen anderen Gebieten als auf religiösem vertreten werden. Das Centrum besitze ein Programm und habe einen Wahlaufruf mit politischem Inhalt erlassen. Eine Reichstagsfraction ohne ein politisches Programm würde sich besser heute als morgen auflösen und die Vertretung der religiösen Interessen etwa einer freien Vereinigung ihrer bisherigen Mitglieder überlassen.

* **[Der Forschungsreisende** Dr. **Otto Finsch]** ist von Wien, woselbst er drei Wochen weilte, in Berlin zu mehrtägigem Aufenthalte eingetroffen. Sein erster Besuch galt dem Museum für Völkerkunde.

* **[Besoldungs-Etat der Land- und Amtsrichter.]** Der „Rh. Courier“ meldet: In den letztverflossenen Wochen wurden von den preußischen Richtern erster Instanz die Atteste über ihre Anstellungs- und Anciennitätsverhältnisse eingezogen und zwar dem Vernehmen nach zu dem Zweck, ihrem langgehegten Wunsche zu entsprechen, daß für die Land- und Amtsrichter ein gemeinschaftlicher Besoldungs-Etat durch die ganze Monarchie gebildet werde.

* **[„Ein neues deutsches Colonisationsunternehmen in Südostafrika“]** bildet gegenwärtig den Gegenstand von Besprechungen in deutschen Blättern. Es handelt sich dabei um die Verwerthung eines von Herrn E. Nagel im Jahre 1885 geschlossenen Vertrages über Landerwerb im Pondolande. In dem von den Unternehmern versandten Prospecte, welcher die Unterschriften E. Nagel, Premierlieutenant a. D., M. Bauer und F. Heydweiller trägt, findet sich unter Anderem auch die Bemerkung, daß die Eingeborenen des Pondolandes bisher noch unter keiner Schutzherrschaft stehen. Diese Angabe ist jedoch, bemerkt dazu die „Nordd. Allg. Ztg.“, eine irrthümliche. Aus einem dem englischen Parlamente im August 1885 vorgelegten Blaubuche ergiebt sich, daß die Pondoküste bereits im Jahre 1878 unter englischen Schutz gestellt worden ist, und daß das Fortbestehen dieser Schutzherrschaft noch im Jahre 1885 durch amtliche Proclamation öffentlich verkündet worden ist.

Kann es sich hiernach im vorliegenden Falle, wie auch bereits in anderen Blättern hervorgehoben, nicht um ein deutsch-nationales Unternehmen handeln, so wird andererseits in Betracht zu ziehen sein, daß Umquickela, mit welchem Herr Nagel seinen Vertrag geschlossen hat, anscheinend von englischer Seite nicht als oberster Häuptling anerkannt wird.

* **[Auf der Straße verhaftet]** wurde am Donnerstag Nachmittag in Berlin, wie das „Berl Volksbl.“ mittheilt, die Frau des Schlossers A Melzer, weil man bei ihr verbotene Schriften oder dergleichen vermuthete. Die Frau wurde nach der Polizeiwache in der Manteuffelstraße geführt und dort einer eingehenden Durchsuchung unterworfen. Es wurde aber, wie das Arbeiterblatt versichert, bei der harmlosen Frau nichts gefunden.

* **[Die Wiener Reichsdeutschen]** haben eine prachtvolle Gratulations-Adresse an den Kaiser Wilhelm abgesandt.

* **[Die zur Reichskasse gelangte Ist-Einnahme]** abzüglich der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungskosten beträgt bei den nachbezeichneten Einnahmen für die Zeit vom 1. April 1886 bis Ende Februar 1887 und verglichen mit der Einnahme in demselben Zeitraum des Vorjahres: Zölle 213 142 098 ℳ (+ 12 801 139 ℳ), Tabaksteuer 9 191 109 ℳ (— 585 244 ℳ), Zuckersteuer 14 242 689 ℳ (— 2 810 041 ℳ), Salzsteuer 35 662 701 ℳ (+ 728 372 ℳ), Branntweinsteuer und Uebergangsabgabe von Branntwein 32 048 618 ℳ (— 499 370 ℳ), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 17 855 478 ℳ (+ 1 215 220 ℳ); Summe 322 142 702 ℳ (+ 10 850 086 ℳ) — Spielkartenstempel 954 951 ℳ (+ 12 880 ℳ)

* **[Ein böses Beispiel.]** Die Firma Fr. A. Krupp hat den übrigen industriellen Betriebsleitungen in Rheinland-Westfalen ein sehr böses Beispiel gegeben, indem sie durch folgendes an ihre Arbeiter erlassenes Circular zwei ultramontane Blätter in den Bann gethan hat:

„Die in Essen erscheinenden Tagesblätter, der „Rheinisch-Westf. Volksfr.“ und die „Essener Volksztg.“, sind nach meine Ueberzeugung eine Gefahr für den Frieden zwischen den verschiedenen Religionsbekenntnissen ebenso wie zwischen dem Arbeitgeber und dem Arbeiter. Geleitet von dieser Ueberzeugung und in Ausführung eines Wunsches, welcher mir von einer großen Zahl meiner treuen Meister und Arbeiter ausgesprochen worden ist, sehe ich mich verpflichtet, meine sämmtlichen Angehörigen vor dem Halten und Lesen dieser Blätter zu warnen, denjenigen aber, welche in meinen Wohnungen wohnen, das Halten und Lesen derselben zu untersagen. Die Betriebsvorstände wollen für geeignete Bekanntmachung dieser Verfügung sorgen. Gußstahlfabrik, Essen, 15. März 1887. pr. pa. Fried. Krupp. Jencke. Gußmann.“

Verschiedene Gewerkschaften in Essen und Umgegend sind mit gleichlautenden Circularen gefolgt. Die „Rhein.-Westf. Ztg.“ begrüßt die Maßregel mit Triumphgeschrei:

„Für den Verlust an Lesern und Abonnenten mögen sich die „Essen. Volksztg.“ und der „Rhein.-Westf. Volksfr.“ nun bei Hrn. Windthorst Hilfe und Trost holen, nach dessen Pfeife sie, allen Mahnungen unseres Kaisers und Seiner Heiligkeit des Papstes Leo XIII. zum Trotz, selbst so einmüthig getanzt haben und ihre Leser haben tanzen lassen.“

Ein Blatt, das viele Jahre auf den Papst nur zu schimpfen wußte, spielt nun „Seine Heiligkeit“ gegen Hrn. Windthorst und die deutschen Katholiken aus! Die rheinisch-westfälischen Großindustriellen scheinen es übrigens darauf angelegt zu haben, ihre bisher ultramontanen Arbeiter mit Gewalt zu Socialdemokraten zu machen. So hat z. B. die Bochumer Handelskammer (Hr. Baare und Genossen) den Wunsch nach einer Garnison für die Stadt Hattingen mit folgendem sehr gefährlichen Satze zu begründen gesucht:

„Die Socialdemokraten im engeren Wortsinn sind allerdings nur in Dortmund und Elberfeld-Barmen in größeren Massen vertreten; aber die clericale Hetzpresse hat in unserer Gegend seit Beginn des Culturkampfes die Arbeiter systematisch gegen die Arbeitgeber und die Regierung verhetzt, so daß die Möglichkeit von Gewaltthätigkeiten und Aufständen keineswegs in Abrede gestellt werden kann.

* **[Die Höhe der Matricularbeiträge.]** Die Etatsberathungen bezw. die Anträge der Budgetcommission haben eine Verminderung der Matricularbeiträge gegen den Regierungsentwurf im Betrage von 1 286 295 Mk. zur Folge, so daß ein Betrag von 167 044 406 Mk. an Matricularbeiträgen pro 1887/8 zu erheben bleibt. Das schließt eine Erhöhung der Matricularbeiträge gegen das Vorjahr (139 218 399 Mk.) von nahezu 28 Millionen Mark ein. Dazu kommen bekanntlich noch die Matricularbeiträge zur Durchführung des neuen Militärgesetzes. Auch der Anleihebedarf ist nur um 384 000 Mk. ermäßigt worden.

Breslau, 18. März. Ein hiesiger **Student** der Mathematik, der mit **socialdemokratischen** Führern verkehrt und bei dem schon wiederholt polizeilicherseits Haussuchungen abgehalten worden sind, ist am 15. d. M. hier **verhaftet** worden. Kurz vorher hatte die Behörde in seiner Wohnung einige ihm gehörige Briefe mit Beschlag belegt.

Varel, 19. März. Der **Wahlaufruf**, den die **Nationalliberalen** im 2. Oldenburgischen Wahlkreise gegen Albert Träger erlassen haben, spottet jeder Beschreibung. Er beginnt mit folgenden Worten:

„Wer für Träger stimmt, — der stimmt für die Jesuiten, denn die Jesuiten regieren das Centrum, welches ihnen so völlig verkauft ist, daß es nicht einmal auf den friedliebenden Papst hört“ Weiter heißt es dann, wer für Träger stimme, stimme für die Socialdemokraten, Elsässer, Polen, Dänen und die übrigen „geborenen National-Todfeinde des deutschen Reiches“. Träger sei ein Fremdling, der nichts könne, als dichten, Fortepiano spielen (?) und wirkungslose Reden halten!“

Leipzig, 18. März. Die officielle „Leipz. Ztg.“ veröffentlicht in Bezug auf das **Verhalten der nationalliberalen Partei** in Sachen der **Rickertschen Resolution** wegen Einführung einer **Reichseinkommensteuer** eine ihr von „geschätzter Seite“ zugegangene Mittheilung, die für das Verhalten der Nationalliberalen in dieser Frage recht charakteristisch ist und muthmaßlich von einem nationalliberalen Abgeordneten des Königreichs Sachsen herrührt, welcher der conservativen Partei so nahe steht, daß er es für nöthig hält, sich wegen seines Verhaltens in dieser Frage bei der „Leipz. Ztg.“ zu entschuldigen. In jener Erklärung heißt es:

„Die nationalliberale Fraction hat die motivirte Tagesordnung zur Rickert'schen Resolution nicht beantragt, um ein gewisses Entgegenkommen gegen Rickert's Idee zu documentiren, — sie war gezwungen, in dieser Weise vorzugehen, weil eine ganze Reihe von durch **Compromisse** gewählten Mitgliedern der Fraction bei ihrer Wahl mehr oder weniger dahin vinculirt waren, sich nicht absolut ablehnend zu verhalten. Es würde einen übeln Eindruck gemacht haben, wenn ein Theil der Fraction für die **Resolution** hätte stimmen müssen.“

Diese Enthüllung bedarf keines weiteren Commentars!

* **Osnabrück**, 19. März. Nach Angabe der „Osnabrücker Ztg.“ sollte Fürst **Bismarck** der Stadt Osnabrück, die ihm das Ehrenbürgerrecht verliehen, 100 000 ℳ zum Bau eines Museums **geschenkt** haben. Das Dementi folgt aber auf dem Fuße, wie sich erwarten ließ. Fürst Bismarck hat diese Summe nicht geschenkt, sondern nur seinen Einfluß zugesagt, um der Stadt für das Museum eine Zuwendung aus staatlichen Mitteln zu verschaffen.

Frankreich.

Paris, 19. März. Der Ministerrath stellte heute den **Budgetentwurf** pro 1888 fest. Das Gleichgewicht des Ordinariums im Budget wird durch neue Einnahmen, die sich im ganzen auf 119 Mill. beziffern, hergestellt. Hiervon kommen 29 Mill auf die Umbildung der gegenwärtigen Steuer vom beweglichen Vermögen, 70 Mill. auf die Zuschlagstaxe von 50 Francs für den Hectoliter Alkohol und 20 Mill auf die Zuschlagstaxe zu den Zöllen von Crealien. Das Extraordinarium im Budget wird beibehalten und soll gedeckt werden durch 42 Mill. Obligationen, die in 7 Jahren, und durch 8 Mill., die in 60 Jahren rückzahlbar sind.

Rußland

* In **Astrachan** ist unlängst eine **Unterminirung des Kassengewölbes des Postcomptoirs** entdeckt worden. Die Thäter sind unbekannt. Der Correspondent des „Wolski Westnik“ theilt mit, daß das unterminirte Gewölbe zur Aufnahme von Werthsendungen und Geldpacketen dient. Man sagt, daß in nächster Zeit im Postcomptoir eine Geldsendung im Betrage von 200 000 Rbl. zur Uebermittelung an eine der hiesigen Banken erwartet wurde. Man kann somit voraussetzen, daß die Unterminirung behufs Entwendung dieser Summe ausgeführt war. Wenn man den Gerüchten trauen darf, sind die Fäden des Verbrechens theilweise entwirrt. Es sollen nämlich Beweise vorliegen, daß an dieser Sache ein Postbeamter betheiligt ist.

Danzig, 21. März.

* **[Von der Weichsel.]** Der Wasserstand der Weichsel ist in fortwährendem Sinken begriffen. Bei Thorn betrug er am Sonntag 1,22, heute Vormittag nur noch 1 Meter. Sowohl gestern wie heute herrschte starker Eisgang. Auch bei Graudenz und Marienwerder hält das Grundeistreiben an. Wasserstand am ersteren Orte 1,70, am letzteren 2,25 Meter.

* **[Preis-Concurrenz.]** Wie der Telegraph schon kurz meldete, hat das Kriegs-Ministerium eine neue Preis-Concurrenz mit zwei Prämien von 1000 resp. 500 Mk. für eine neue Feldflasche der Truppen ausgeschrieben. Der erste Preis ist dem Modell einer Feldflasche bestimmt, welches sich zur Einführung für die Armee eignet. Der zweite Preis wird dem nächstbesten beziehungsweise — falls eine zur Einführung geeignete Feldflasche nicht gewonnen werden sollte — demjenigen Modell zuerkannt werden, welches den gestellten Anforderungen annähernd genügt. Letztere sind folgende: Die Feldflasche soll ½ Ltr. Flüssigkeit fassen, zur Aufnahme heißen und kalten Getränkes geeignet sein und den ursprünglichen Wärmegrad desselben möglichst lange festhalten. Die Feldflasche muß gegen Stoß und Schlag möglichst unempfindlich und leicht zu reinigen sein. Der Verschluß der Flasche muß einfach und dauerhaft sein. Die Flasche soll mittelst Karabinerhakens an einem am Brodbeutel befindlichen Ring getragen werden. Namhafte Gewichtserleichterung im Vergleich zur gegenwärtigen Feldflasche — welche nebst Tragevorrichtung und Trinkbecher im leeren Zustande etwa 650 g wiegt — ist unerläßliche Bedingung, möglichst billiger Preis ist wesentliches Erforderniß. Ein Trinkbecher kann mit der Feldflasche verbunden sein; doch ist dies nicht unbedingt erforderlich. Die zur Bewerbung bestimmten Modelle müssen bis zum 31. Dezember d. J. bei dem Kriegsministerium, Bekleidungs-Abtheilung, kostenfrei eingehen. Die Zuerkennung der Preise erfolgt spätestens im Juli 1888.

* **[Gegen mißbräuchliche Benutzung der Verpflegungsstationen.]** Nicht selten ist die Beobachtung gemacht, daß die zur Bekämpfung der Vagabondage und des Bettelns eingerichteten Naturalverpflegungsstationen mißbräuchlich benutzt sind und infolge dessen ihren Zweck theilweise verfehlt haben. Um einer derartigen mißbräuchlichen Benutzung entgegenzutreten und zugleich die umherziehenden Wanderer, soweit sie die Verpflegungsstationen in Anspruch nehmen, nach Möglichkeit zu einer geregelten Thätigkeit anzuhalten, ist von dem Centralvorstande des deutschen Vereins für Arbeitercolonien eine Wanderordnung für alle bedürftigen Wanderer, welche Stationsverpflegung wünschen, festgestellt. In derselben ist zur Herbeiführung einer besseren Controle vorgeschrieben, daß Jeder, welcher eine Verpflegungsstation aufsucht, ein Legitimationspapier, den sogenannten Wanderschein, mit sich zu führen hat, welches von dem Vorsteher der betreffenden Station abzustempeln oder im Falle unordentlichen Verhaltens mit einem bestimmten Zeichen zu versehen ist. Diese Wanderordnung ist inzwischen in den Verpflegungsstationen der Provinzen Brandenburg und Westfalen und eines Theils der Provinz Hannover zur Einführung gelangt und soll da, wo solches geschehen, bereits sehr günstige Resultate herbeigeführt haben.

* **[Stadttheater.]** Die Direction hat auf telegraphischem Wege ein schon längere Zeit geplantes Gastspiel der Lufttänzerin Grigolatis zum contractlichen Abschluß gebracht, wonach die Künstlerin auf mehrere Abende für Danzig gewonnen ist. Frl. Grigolatis, „die fliegende Fee“ genannt, hat bisher an den ersten und besten Bühnen, wie Hoftheater in Altenburg, Hoftheater Darmstadt, Meiningen, Wiesbaden ꝛc., am Victoria-Theater in Berlin, Stadttheatern in Frankfurt, Leipzig, Stettin ꝛc mit dem größten Beifall gastirt. Sie führt ihre graziösen Evolutionen im Rahmen eines melodramatischen Märchens „Fliegende Fee“ betitelt, aus, das sich zwischen 4 Personen abspielt. Der Flugapparat, dessen sich Frl. Grigolatis bedient, functionirt ausgezeichnet, so daß man den Eindruck des wirklichen, natürlichen Fliegens erhält. Am Schluß kommt eine ganze Schaar Tauben von der Galerie her der Künstlerin zugeflogen und es läßt sich eine nach der anderen auf Hände, Arme, Schultern und den Kopf der Fee nieder.

* **[Zur Illumination.]** Nach einem den hiesigen Behörden zugegangenen Erlaß des Staatsministeriums können die Kosten für die Illumination der königlichen Dienstgebäude an dem Geburtstage des Kaisers extraordinär zur Liquidation gebracht werden; dagegen sind die Inhaber von Dienstwohnungen verpflichtet, die Kosten für die Illumination ihrer Wohnungen aus eigenen Mitteln zu bestreiten. Auch der hiesige Magistrat hat angeordnet, daß die städtischen höheren Lehranstalten, das Rathhaus, das Grüne Thor und das Langgasser Thor mit Lichten und Lampen zu illuminiren sind und hat die dazu erforderlichen Geldmittel zur Verfügung gestellt.

* **[Feuer.]** Heute Mittag wurde die Feuerwehr nach dem Hause des Fleischermeisters St., Altstädtischen Graben 33, gerufen. Es war dort in den Parterreräumen die Schaldecke in Brand gerathen. Nach Ablöschung und Wegräumung einer Anzahl in Brand gerathener Dielen konnte die Feuerwehr nach einer halbstündigen Thätigkeit die Brandstelle verlassen.

[Polizeibericht vom 20. u. 21. März.] Verhaftet: 3 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen Beamtenbeleidigung, 1 Kutscher, 1 Tischler wegen Widerstandes, 1 Schuhmacher, 1 Colporteur wegen Körperverletzung mit einem Messer, 26 Obdachlose, 4 Bettler, 2 Betrunkene, 1 Arbeiter wegen Gewerbe-Contravention, 1 Arbeiter wegen groben Unfugs. — Gestohlen: 100 Theelöffel von Zinn, 300 Mark. — Gefunden: 1 Handschuh, 3 Handtücher; abzuholen von der Polizei-Direction. Ein Operngucker im Futteral; abzuholen beim Kaufmann R. Goltz, Heil. Geistgasse 84, 2 Tr.

□ **Plehnendorf**, 20. März. Die Leichen der vor 8 Tagen **ertrunkenen Fischer** aus Krakau sind bei Brösen gefunden worden. Die **Eisbrecher** „Ossa“ und „Ferse“ sind schon in voriger Woche nach Danzig gegangen, um beim etwaigen Stehenbleiben der Weichsel sofort von der See aus die Brecharbeiten beginnen zu können. Allem Anschein nach wird es aber wohl nicht dazu kommen; denn während gestern so starkes Eistreiben herrschte, daß sogar jeder Personenverkehr eingestellt werden mußte und Hunderte vergebens auf ein Uebersetzen an beiden Ufern warteten, ja selbst nicht der Eisbrecher „Montau“ die Ueberfahrt wagen durfte, ist heute schon eine starke Verminderung des Grundeises eingetreten. Sobald das schon gemeldete Wachswasser hier eintrifft, ist selbst bei etwas stärkerem Froste ein Stehenbleiben wohl ausgeschlossen. Zu beiden Seiten stehen die Eismassen zwar jetzt schon, doch eine breite Rinne in der Mitte des Stromes führt das Eis in die See.

ph. **Dirschau**, 19. März. (Verspätet eingetroffen.) In der Stadtverordneten-Versammlung vom 17. d. M.

worden in Betreff der Anlage eines **Winterhafens** folgende Beschlüsse gefaßt, die größtentheils schon in der Versammlung vom 12 März v. J. ausgesprochen waren: Die Stadt überläßt ein Areal von ca 20 Morgen dem Staate kostenfrei verzichtet auf die Nutzung der Hafendämme und auf Hafengelder, lehnt aber die Unterhaltung der Hafendamme ab Für den Fall, daß der Hafen wieder eingehen sollte, fällt das abgetretene Grundstück der Stadt wieder kostenfrei zu — In Betreff der **Communalsteuer** für das Etatsjahr 1887/88 stimmt die Versammlung dem Vorschlage des Magistrats zu, wonach jene durch Zuschlag von 295 pCt. zur Einkommen- und Klassensteuer, von 100 pCt zur Gebäude- und von 50 pCt. zur Grundsteuer aufgebracht werden soll.

Marienwerder, 20. März Am 24. März findet im Kreishause hierselbst ein **Kreistag** statt. Unter anderm soll berathen und Beschluß gefaßt werden über einen Erweiterungsbau auf dem Grundstücke der Kreisbaumschule und über die Feststellung des Kreishaushalts-Etats pro 1887/88. Der Kreisausschuß beantragt, daß der Kreistag die Errichtung eines Anbaues an dem Wohnhause des Kreisbaumschulengrundstücks nach dem Projecte des Kreisbaumeisters Freyer unter der Bedingung beschließe, daß von dem Staate bezw. der Provinz ein der Hälfte der auf 8000 M veranschlagten Baukosten annähernd gleichkommender Betrag als Beihilfe gewährt werde und daß die erforderlichen Geldmittel bis zum Betrage von 4000 M aus den Beständen des Chaussee-Neubaufonds entnommen werden. Der Antrag wird durch nachstehendes motivirt: Der Herr Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten, hat die hiesige Kreisbaumschule zur Errichtung einer Obst-Verwerthungsstation und zur Abhaltung von Lehrcursen für Volksschullehrer der Regierungs-Bezirke Danzig und Marienwerder ausersehen. Mit der Ausrüstung der Obst Verwerthungsstation auf Staatskosten durch eine Wanderdörre, eine Pastendörre, einen Ryderschen Apparat und mehrere andere Geräthe zur Herstellung von Obstconserven, Obstwein und Essig ist bereits der Anfang gemacht worden. Die noch fehlenden Geräthe werden im Laufe dieses Jahres eintreffen. Es fehlt jedoch an Raum zur zweckmäßigen Aufstellung der Geräthe und zur Abhaltung der Lehrcurse, welche alljährlich in drei Abtheilungen, im Frühjahre, im Sommer und Herbste, stattfinden, sowie an Kellerräumen Es liege im Interesse des Kreises, ebenso wie im Interesse der Provinz, den auf die Förderung der Obstcultur gerichteten Bestrebungen nach Möglichkeit entgegenzukommen. — Der Etat pro 1887/8 schließt in Einnahme und Ausgabe auf 235 000 M ab. An Kreis-Communalabgaben sollen pro 1887/8 aufgebracht werden 171 000 M, d. h mehr 1450 M als im Vorjahre.

Marienwerder, 20. März. Der Maler Günther von hier hatte einen Gehilfen und einen Lehrling zur Ausführung von Malerarbeiten nach Rachelshof in das dortige Krugsgrundstück gesandt. Gestern früh fand man beide junge Leute bewußtlos und das Zimmer mit **Kohlendunst** gefüllt. Bei dem Gehilfen waren die angestellten Wiederbelebungsversuche von Erfolg, derselbe befindet sich im Diakonissenhause auf dem Wege der Besserung, der Lehrling dagegen, der 17jährige Robert Kowalewski von hier, war bereits todt. (N. W. M.)

* Dem Thierarzt Otto Peters zu Löbau ist unter Anweisung des Amtswohnsitzes in Neumark, die Kreis-Thierarztstelle des Kreises Löbau verliehen worden.

* Dem in den Ruhestand getretenen Oberlehrer Hüninghaus zu Strasburg in Westpreußen ist der Kronen-Orden 4. Klasse verliehen worden

(=) **Kulm**, 20. März. Die staatliche **Fortbildungsschule** hat schon heute in der Aula des königl. Gymnasiums den 90. Geburtstag unseres greisen Kaisers gefeiert Der Leiter der Schule, Gymnasialdirector Dr. Iltgen, hatte die Feier veranstaltet und hielt die Festrede. — Die hiesige **Kreis-Sparkasse** hat das Resultat ihrer Verwaltung pro 1886 veröffentlicht und einen Bestand von 1 282 613 M nachgewiesen, der um 35 577 M gegen das Jahr 1885 gestiegen ist Dem Reservefond konnten aus der Verwaltung des Jahres 1886 wiederum 12 736 M zugeführt werden, und es beträgt dessen Höhe zur Zeit 121 315 M Der Einlagebestand von 1 161 298 M vertheilt sich auf 1980 Sparkassenbücher, von denen 546 Stück nur Geldbeträge bis zu 60 M nachweisen. — Der **Kreis Kulm beabsichtigt, den Zinsfuß** seiner Obligationenschuld von 4½ auf 3½ % herabzusetzen und es soll der nächste Kreistag hierüber Beschluß fassen.

Bromberg, 20. März. Gestern erfolgte hier die **Verhaftung** des Eisenbahnsecretärs Buchholz von hier und die Einlieferung desselben in das Justizgefängniß. Demselben wird zur Last gelegt, sich eines Vergehens gegen die Sittlichkeit schuldig gemacht zu haben. Der Verhaftete ein bisher pflichttreuer Beamter, lebt in guten Verhältnissen, ist verheirathet und befindet sich in einem nicht mehr jugendlichen Alter.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Vermischte Nachrichten.

* **[Francisco Cetti] hat bald ausgehungert** — heute Montag Mittag pünktlich um 12 Uhr beendet er sein Fastenexperiment, welches dann gerade zehn Tage lang gedauert haben wird. Diese Unterbrechung des Hungerns geschieht nicht etwa, weil die Kräfte Cetti's erschöpft sind, sondern weil die wissenschaftlichen Untersuchungen alle wünschenswerthen Resultate geliefert haben und die Aerzte an einer weiteren Ausdehnung des Experiments kein Interesse nehmen. Es hat sogar viel Mühe gekostet, um Cetti dazu zu bewegen, sein Hungermartyrium abzuschließen. Er wollte durchaus noch weiter fasten, wenigstens bis Ende dieser Woche. Der „B. C." schreibt hierzu: Obwohl Cetti, als wir ihn Sonntag besuchten, aussah, wie ein Schwindsüchtiger im letzten Stadium, befand er sich doch sehr wohl und war sehr munter. Das Cigarettenrauchen hat er allerdings eingestellt, am Dynamometer brachte er es aber noch bis 105. Herr Professor Senator wird heute Mittag einige Erklärungen über die Resultate der wissenschaftlichen Beobachtung Cetti's geben. Cetti soll dann eine Scheibe Melone essen, und dann nur wenige Löffel Bouillon täglich zu sich nehmen, keine feste Nahrung. Vier bis fünf Tage wird man ihn dann noch genau beobachten, um die Einwirkung des Nahrungsstoffes auf seinen Körper festzustellen.

In der Sonnabend-Sitzung der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnographie und Urgeschichte äußerte sich auch **Virchow** über Cetti, den von Professor Senator streng überwachten „Hungermann". Er hielt diese Aeußerung für geboten, nachdem jetzt ein Theil der Presse angefangen habe, sich auf den criminalrechtlichen Standpunkt zu stellen. Die Aufgabe, welche bei dem Experimente die Wissenschaft sich stellt, sei nicht die, zu erfahren, wie lange ein Mensch hungern kann, sondern es interessirt einzig und allein die Lösung des Problems, zu erfahren, was der gesunde Körper vornimmt, um die Lebensfunctionen zu sichern, wenn ihm kein Nahrungsstoff zugeführt wird. Dieses Problem wird, dank der Hingebung Cetti's, jetzt wahrscheinlich seine Lösung finden. Von einer „Unterstützung des Selbstmordes", von Unsittlichkeit u. s. w. kann keine Rede sein.

* **[Hofkapellmeister Prof. Radecke]** ist eingeladen worden, eine Reihe von Musik-Aufführungen in Saragossa zu leiten. Professor Radecke wird höchst wahrscheinlich im nächsten Monat diesem Antrag Folge leisten. Die Stadt Saragossa hatte bekanntlich auch vor Jahren Ferdinand Hiller zur Leitung einiger Musikaufführungen in ihre Mauern geladen. Die deutsche Musik macht Fortschritte auf der iberischen Halbinsel. Zu gleicher Zeit werden Rudorff in Lissabon und Radecke in Saragossa den Taktstock schwingen

* **[Dampf Dreirad.]** Aus Bochum wird mitgetheilt: Auf der Reise von Amsterdam nach Berlin erschien hier vor einigen Tagen ein Engländer auf einem Dampf-Dreirad. Das Fahrzeug, das in Amsterdam erbaut wurde, hat bisher ohne jede Schwierigkeit benutzt werden können. Die Heizungskosten des Dreirads betragen für je 7,5 Kilometer 5 Pf.

* **Wien**, 19. März. Hier wurde ein **großer Postdiebstahl** entdeckt: ein an die Güterverwaltung des Erzherzogs Franz Ferdinand Este aus Pisa mit siebenundsiebzigtausend Lire Werthangabe gesendeter Brief traf hier ein, nur mit Makulatur gefüllt, das Geld war verschwunden; nach den bisherigen Erhebungen erfolgte der Diebstahl noch auf italienischem Gebiete. (B. Tagebl.)

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 21. März.

Weizen, gelb			4% rus. Anl. 80	81,20	80,90
April-Mai	162,00	162,00	Lombarden	144,50	148,50
Mai-Juni	162,00	162,20	Franzosen	389,50	388,50
Roggen			Cred.-Actien	471,00	470,50
April-Mai	123,00	123,70	Disc.-Comm.	195,20	195,20
Mai-Juni	123,50	124,20	Deutsche Bk.	160,40	160,50
Petroleum pr.			Laurahütte	76,60	77,00
200 ℔			Oestr. Noten	159,60	159,50
März	22,20	22,00	Russ. Noten	181,45	180,75
Rüböl			Warsch. kurz	181,10	180,55
April-Mai	44,20	43,60	London kurz	20,38	20,38
Mai-Juni	44,50	43,90	London lang	20,25[5]	20,26
Spiritus			Russische 5%		
April-Mai	38,00	38,10	SW-B. g. A.	58,50	58,50
Juli-August	39,70	39,80	Danz. Privat-		
4% Consols	105,50	105,40	bank	137,00	137,00
3½% westpr.			D. Oelmühle	111,50	110,00
Pfandbr.	96,70	96,60	do. Priorit.	108,00	107,75
4% do.	—	—	Mlawka St-P.	98,50	98,10
5% Rum. G.-R.	93,10	93,10	do. St-A.	36,70	36,70
Ung. 4% Gldr.	80,90	80,80	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl	56,30	56,00	Stamm-A.	65,40	65,40

1884er Russen 94,85. Danziger Stadt Anleihe —.
Fondsbörse: still. Morgen Feiertag.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 21. März.

Weizen loco matter, per Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 126—133℔ 148 158 M Br.
hochbunt 126—133℔ 148—158 M Br.
hellbunt 126—133℔ 148—157 M Br. } 145-157 M bez.
bunt 126—130℔ 145—154 M Br.
roth 126—135℔ 150—159 M Br.
ordinair 122—130℔ 130—144 M Br.
Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 147 M
Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai 147 M Br., 146½ M Gd, per Mai-Juni 147 M Br., 146½ M Gd., per Juni-Juli 148 M Br., 147½ M Gd., per Septbr.-Oktober 149½ M Br., 149 M Gd.

Roggen loco niedriger, per Tonne von 1000 Kilogr.
grobkörnig per 120℔ 105—107 M, transit 90 M
feinkörnig per 120℔ transit 85—86 M
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 107 M, unterpoln. 90 M, transit 87 M
Auf Lieferung per April-Mai inländ. 109 M Br., 108½ M G., do. trans. 89½ M bez, per Juni-Juli transit 93 M Br., 92 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russische 109℔ 86 M
Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. mittel 155 M
Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 88 M, roth 60—68 M, schwedisch 90 M
Kleie per 50 Kilogr. 3,20—4,00 M
Spiritus per 10 000 % Liter loco 36 M bez.
Rohzucker anziehend, Basis 88° Rendement incl. Sack ab Lager transit per 50 Kilogr 10,70 bez., 10,75 M Gd.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 21. März.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Klares, trockenes Frostwetter. Wind: SO.

Weizen. Auch der heutige Markt verkehrte in recht matter Stimmung; Kauflust sehr vereinzelt und waren Preise in manchen Fällen zu Gunsten der Käufer. Bezahlt wurde für inländischen rothbunt 129/30℔ 153 M, bunt 126/7℔ 152 M, 127—130℔ 153 M, weiß 130℔ 156, weiß leicht bezogen 130℔ 154 M, hochbunt 132℔ 157 M, Sommer- 133℔ 157 M per Tonne. Für polnischen zum Transit leicht bezogen 127/8℔ 142 M, bunt 126/7℔ 146, 147 M, 128/9℔ 147 M, gutbunt 128/9℔ 148 M, 130/1℔ 149 M, hellbunt 130℔ 148 M, fein hellbunt 128℔ und 128/9℔ 148 M, hochbunt 131/2℔ 150 M, 132/3℔ 151 M, hochbunt glasig 132℔ 152 M, 134/5℔ 153 M per Tonne. Für russischen zum Transit rothbunt leicht bezogen 128℔ 146 M, Sommer- 122℔ 145 M per Tonne. Termine April-Mai 147 Br., 146½ M Gd., Mai-Juni 147 M Br., 146½ M Gd., Juni-Juli 148 Br., 147½ M Gd., Septbr-Oktober 149½ M Br., 149 M Gd. Regulirungspreis 147 M.

Roggen. Inländischer konnte seinen Werth behaupten, dagegen ist russischer abermals billiger verkauft worden. Bezahlt ist inländischer 124℔ 107 M, 129℔ 105 M, polnischer zum Transit 127/8℔ und 130℔ 90 M, russischer zum Transit schmal 122℔ bis 125/6℔ 85 M, 86 M Alles per 120℔ per Tonne. Termine April-Mai inländisch 109 M Br., 108½ M Gd., transit 89½ M bez., Juni-Juli transit 93 M Br., 92 M Gd. Regulirungspreis inländ. 107 M, unterpoln. 90 M, transit 87 M — **Gerste** ist nur ein Waggon polnische zum Transit 109℔ 86 M per Tonne gehandelt. — **Hafer und Erbsen** ohne Handel. — **Pferdebohnen** galizische zum Transit 112 M, inländische sehr stark besetzt 90 M per Tonne bezahlt. — **Leinsaat** polnische Mittel- 155 M per Ton. gehandelt. — **Kleesaaten** weiß 44 M, roth 30, 34 M, schwedisch 45 M per 50 Kilo bezahlt. — **Weizenkleie** abermals billiger verkauft, polnische grobe 3,90 M, russische grobe 4,00, 3,72½, 3,60 M, Mittel- 3,50 M, feine 3,20 M per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** loco 36 M bezahlt.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 19. März. Wasserstand: 1,51 Meter. **Wind**: O. **Wetter**: bedeckt, trübe, leichter Frost, wenig Schneefall. Starker Eisgang.

Meteorologische Depesche vom 21. März.

8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barometer a. 0. Gr. und Meeresspiegel red. i. Millim.	Wind		Wetter	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung
Mullaghmore	756	SO	4	heiter	1	
Aberdeen	759	SW	1	Schnee	2	
Christiansund	766	S	1	heiter	2	
Kopenhagen	769	SO	6	wolkig	−1	
Stockholm	774	SW	2	halb bed.	1	
Haparanda	760	W	4	wolkig	1	
Petersburg	776	S	1	bedeckt	−9	
Moskau	—	—	—	—	—	
Cork, Queenstown	755	SO	5	bedeckt	4	
Brest	759	OSO	2	wolkenlos	1	
Helder	758	SO	1	Nebel	1	
Sylt	762	SO	3	bedeckt	−2	
Hamburg	763	O	4	bedeckt	−2	
Swinemünde	—	—	—	—	—	
Neufahrwasser	776	SO	2	wolkenlos	−4	
Memel	779	SO	2	wolkenlos	−4	1)
Paris	759	N	1	Schnee	1	
Münster	760	O	2	bedeckt	1	
Karlsruhe	761	still	—	Regen	1	
Wiesbaden	760	O	3	bedeckt	2	2)
München	763	O	3	wolkig	−8	
Chemnitz	766	SO	3	wolkig	−2	3)
Berlin	768	OSO	4	wolkig	−4	
Wien	770	SO	4	wolkenlos	−3	
Breslau	771	SO	3	bedeckt	−8	
Ile d'Aix	760	NO	3	Regen	9	
Nizza	764	still	—	Regen	8	
Triest	768	ONO	3	wolkenlos	4	

1) Reif. 2) Gestern Schnee. 3) Dunst.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein Maximum von etwa 780 Mm. liegt über Westrußland, während eine Depression auf dem Ocean westlich von Irland herannaht. Bei ziemlich frischer südöstlicher Luftströmung ist über Deutschland das Wetter meist trocken, im Westen trübe, im Osten heiter und allenthalben wärmer. An der westdeutschen Grenze liegt im Binnenlande die Temperatur über dem Gefrierpunkt. Dagegen meldet München noch — 8 Grad. In Galizien herrscht noch strenge Kälte.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
20	12	774,7	3,7	SSO., f. still, hell, heiter.
21	8	775,2	−5,0	SSO., schw., kl. Himmel.
	12	773,6	0,4	S., „ „

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann. — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Statt besonderer Meldung.
Die Geburt eines gesunden Knaben zeigen ergebenst an
Danzig, den 20. März 1887.
5179) Zahlmeister Bohn u. Frau.

Die Geburt eines Knaben zeigen ergebenst an. (5144
Danzig, den 20. März 1887.
H. Boltze und Frau.

Die Verlobung unserer Tochter Louise Kamke, geb. Dom, mit Herrn Hermann Todzi, beehren uns ergebenst anzuzeigen
Danzig, den 20. März 1887.
Petsch und Frau.

Louise Kamke,
Hermann Todzi,
Verlobte. (5148

Heute früh 6½ Uhr entschlief sanft an Altersschwäche im 98. Lebensjahre unsere gute Urgroßmutter, Großmutter, Mutter und Schwiegermutter,
Frau **Elisabeth Grimaldi,**
geb. Büttner,
zu einem besseren Leben.
Danzig, den 20. März 1887.
Im Namen aller Hinterbliebenen
Ed. Pfannenschmidt.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 24., Vormittags 11 Uhr, auf dem evangelischen Kirchhofe in Neufahrwasser, von der Leichenhalle aus statt (5126

Heute früh ¾1 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere innig geliebte Mutter, die verw. Oekonomie-Commissarius
Lina Zech, geb. Krause,
im Alter von 68 Jahren.
Dieses zeigen statt besonderer Meldung tief betrübt an
Franz Zech,
Hauptmann u. Platzmajor.
Max Zech,
5139) **Georg Zech.**
Danzig, den 21. März 1887.

Nach des Herrn weisem Rath verschied heute Nachmittag 6¼ Uhr nach kurzem Krankenlager mein theurer Mann, unser guter Vater und Großvater, der Rentier Herr
Robert Jansen,
im 60. Lebensjahre
Danzig, den 20. März 1887.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Frau **Emilie Jansen**, geb. Schultze, **Schultze**, Pfarrer in Fischau u. Frau **Clara** geb. Jansen.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 25. cr., Vormittags 10 Uhr, von dem Trauerhause, Grüner Weg Nr. 5 aus, auf dem St. Trinitatis-Kirchhofe statt.

Bekanntmachung.
Am Geburtstage Sr. Majestät des deutschen Kaisers, am Dienstag, den 22. März cr., bleibt unser Bureau von 5 Uhr ab geschlossen; die letzte Briefbestellung findet um 3 Uhr, die letzte Zeitungsbestellung um 5 Uhr Nachmittags statt.
„Hansa“,
Danziger Privat-Stadtpost- und Verkehrs-Anstalt.
(Commandit-Gesellschaft) H. Regier.

General-Versammlung
der Israelitischen
Kranken-Unterstützungs-Kasse
Montag, den 28. März 1887,
Abends 6 Uhr im Kaiserhof.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht } pro 1886.
2. Kassenbericht }
3. Wahl von 3 Kassenrevisoren.
4. Wahl des Gesammt-Vorstandes.
Der Vorstand. (4499

Newcastle on Tyne-Danzig
ladet ca. 25/26. d. M.
D. **Carlos,** Capit. O. Plath.
Güteranmeldungen erbeten bei
C. Hassell,
Newcastle on Tyne.
F. G. Reinhold,
4839) Danzig.

Caspar Weinreich's Danziger Chronik
herausgegeben von
Theodor Hirsch u. F. A. Voßberg
— 14 M. —
bei Th. Bertling, Gerbergasse Nr. 2

Das Comtoir
von
Herrm. Bertram
befindet sich jetzt
Hundegasse Nr. 57.

Stearin-Lichte
zur Illumination
empfehle
äußerst billig in allen Packungen.
F. E. Gossing,
Jopen- und Portechaisengasse-Ecke 14.

Illuminations-Lichte,
a Pack 30 ₰, 5½ Stunde brennend,
a Zollpfund 60 ₰,
empfiehlt (5193
Leo Pruegel,
Heil. Geistgasse 29.

Amort & Bolzio, Langgasse 35, 1. Etage,
empfehlen für das **Frühjahr:**
Promenaden- und Regenmäntel, Paletots, kurze Umnahmen und Costumes
in den neuesten und elegantesten Formen, sowie ein reich sortirtes Lager in **Kleider-** und **Mantelstoffen** zu billigen Preisen.

Tapeten-Handlung Carl Baumann,
6, Matzkauschegasse 6.
Montag, den 21. März 1887, eröffne ich ein
Tapeten- u. Rouleauxgeschäft
mit allen zu diesem Fache gehörigen Artikeln.
Preise sehr billig aber fest.
Einem geehrten Publikum aus den Tapeten-Handlungen Ferd. Riese, F. Riese Nachfolger und Adolf Th. Lebens seit langen Jahren bekannt, hoffe ich das freundliche Wohlwollen, welches mir bis heute zu Theil geworden, durch gute Bedienung auch ferner zu erhalten und bitte ergebenst mein neues Unternehmen gütigst zu unterstützen.

M. A. Roggatz,  **Hof-Juwelier,**
Gr. Wollwebergasse 12. Gr. Wollwebergasse 12.
Da am 1. Januar 1888 das neue Reichsgesetz in Kraft tritt, nach welchem die Angabe des Feingehaltes auf silbernen Geräthen nur in 800 oder mehr Tausendtheilen angegeben werden darf, stelle ich sämmtliche am Lager befindlichen
Silberwaaren,
welche den jetzigen Stempel 750 Silber (12 löthig Silber) tragen, um möglichst damit zu räumen, zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen zum (3335
Ausverkauf.

A. Herrmann,
Matzkauschegasse 2,
beehrt sich den Empfang sämmtlicher Frühjahrs-Neuheiten in
Glacee-Handschuhen
jeder Art für Herren, Damen und Kinder anzuzeigen.
Cravatten und Shlipse
in großartiger Auswahl zu billigsten Preisen.
Prof. Esmarchs Hosenträger,
Argosy Braces und verschiedene andere Sorten. (5184

J. Merdes,
Comtoir: Frauengasse 9.
Bingen am Rhein. Danzig.
Wein-Handlung.
Rothe und weiße Rheinweine, die Flasche von 1 M. an,
Moselweine von 80 ₰ an bis zu den feinsten Sorten.
Naturreinheit wird zugesichert.
Zu festlichen Gelegenheiten empfehle:
Moussirenden Rheinwein, die Fl. M. 2,75, 3,50, 4 u. s. f.
Lager in Bordeaux- und Südweinen.
Proben und Preislisten stehen zur Verfügung. (5096
Comtoir: Frauengasse 9.

Römische Bäder
für Damen am Montag, Mittwoch u. Freitag Vormittag, für Herren an allen Wochentagen mit Ausnahme der obigen Vormittage.
Wannen-Bäder
in gut geheizten Räumen empfiehlt die
Bade-Anstalt Vorstädt. Graben 34.
G. Jantzen. (5165

Cigarren!
Als exquisite Qualitäten empfehle
Vylar y Vylar | 100 Stück M. 6,
Ceres | 10 Stück 60 ₰,
Florida 100 St. M. 5, 10 St. 50 ₰.
Rud. Kreisel,
5120) Brodbänkengasse Nr. 51, Ecke Pfarrhof.
Bei 500 St. nach jeder Richtung frco. pr. Post geg. vorh. Eins. d. Betr.

Militär-Handschuhe,
in vorzüglicher Qualität, empfiehlt
R. Klein, Handschuh-Fabrik,
Gr. Krämergasse 9. (5180

Zu Kaisers-Geburtstag
empfehle zu den Gypsbüsten feine Lorbeerkränze von Blech, naturell lackirt, als dauernden Schmuck billigst (5121
H. W. Spindler, Hintergasse 17 u. 18.

Illuminations-Lichte
empfiehlt zu sehr billigen Preisen
Albert Neumann.

Bengal. Flammen u. Feuerwerk
empfiehlt **Albert Neumann.**

Korkschneiderei mit Maschinenbetr. Danzig, Böttchergasse 18.
Wein-, Bier-, Selter-, Liqueur-, Medizin-Korke von 1 M. pro Mille an, Faßkorke, Mostrichpunde, Korkmaschinen v. 50 ₰ an u. Holzkrähne v. 30 ₰ an empfiehlt **Walter Moritz** Böttchergasse 18, Ecke der Paradiesgasse

Illuminations-Lichte
in allen Packungen
empfiehlt billigst
Carl Paetzold,
Hundegasse 78, Ecke Melzergasse.

Echt englische Möpse,
zu verkaufen Beutlergasse 5, parterre.

Parfümerien und Toilette-Seifen
in gangbarsten Mustern und allen Preislagen empfiehlt
Hermann Lindenberg,
Droguerie — Parfümerie,
Langgasse 10. (8943

Illuminations-Lämpchen
offerirt (6390
J. J. Berger.

Anfertigung ganzer
Ausstattungen
in
Wäsche und Betten.
Große Auswahl. Sehr billige Preise.
Sorgfältigste Ausführung.
Streng reelle Bedienung.
N. T. Angerer
DANZIG
Langenmarkt No. 35.
Leinen- und Federn-Handlung.
Wäsche-Fabrik.

Ein Lehrling
mit guten Schulkenntnissen findet in meinem Colonial-Waaren-Engros-Geschäft eine Stelle. (5725
P. Franzen

Ein junger Mann, 23 Jahre alt, der seine Militärzeit absolvirt hat und bei seinem Vater, der eine größere Besitzung im Danziger Werder hat, die Landwirthschaft praktisch erlernte, mit Maschinen sowie Dampfdreschapparat u. s. w. vertraut ist, sucht zu seiner weiteren Ausbildung auf einem größeren Gute als
zweiter Inspector
v. gl. od. v. 1. April geg. e. mäßiges Gehalt Stellung. Näh. beim Besitzer Stoermer, Nassenhuben bei Danzig.

Für ein hiesiges Kurzw.-Engros-Geschäft wird ein mit der Branche genau vertrauter junger Mann als
Lagerist u. Reisender
gesucht. Offerten unter Nr. 5119 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Erzieherin
gesucht für 2 Kinder von 7 und 8 Jahren auf dem Lande.
Adressen unter 5158 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Für ein hiesiges größeres Comtoir wird ein
Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht.
Adressen unter 5199 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Eine altrenommirte technische Gummiwaaren-Fabrik sucht für Danzig und Umgegend einen
Vertreter.
Meldungen unter Nr. 5172 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Junge herrsch. Köchinnen, sowie gesetzte herrsch. Köchinnen, tüchtig in feiner Küche und Handarbeit weist nach
5187) J. Dau, Heil. Geistgasse 99.

Ein tücht. Geschäftsmann, welcher m. d. Buchführung u. Comptoirarbeiten vertraut, mehrere Jahre einen Vertrauensposten hat, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und prima Referenzen jetzt oder später ähnliche Stellung. Offerten unter 5046 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein junger Mann, Materialist und Destillateur, noch in Stellung, sucht per 15. Mai resp. 1. Juni gute Stellung.
Gefäll. Offerten in der Exped. d. Ztg. unter Nr. 4944 erbeten.

Der alte renommirte **Putzladen** mit guter Kundschaft am Breiten Thor, Laternengasse 1, zwar klein, aber des langen Bestehens und der frequenten Lage wegen selten einträglich, ist an eine tüchtige Putzarbeiterin **billig** zu vermiethen. Näheres daselbst nur 1 Treppe h. v. 11 Uhr. Auf Wunsch kann der Laden vergrößert werden. (5098

Die Oberräume
im Goldenen Herz-Speicher,
in der Kiebitzgasse gelegen, sind zum 15. August zu vermiethen. (5190
Näheres Schäferei Nr. 19.

Ein großes, hochfein möbl. Logis zu vermiethen (5152
Matzkauschegasse 10, II.

Zum Oktober eine Wohnung von 3 Zimmern, Pferdestall, Wagenremise, mit eigenem Garten gesucht.
Adr. m. Preis u. 5135 i. d. E. d. Z.

Zoppot, Seestraße 39 ist ein Laden mit Wohnung zu vermiethen.

Brodbänkengasse 48 ist die Saaletage v. 3 Zimm., Küche, Keller u. Bod. z. 1. April zu verm. event. sind auch in d. nächst Etage noch 2 Z. mehr zu haben.

Laden u. Wohnung Langgasse 54
von October 1887 ab zu vermiethen. Näh. daselbst 4. Etage, Eingang Beutlergasse. (4825

Das Ladenlocal Langgarten 112, in dem bisher ein Droguen-Geschäft mit bestem Erfolg betrieben worden, ist vom 1. April cr. zu vermiethen. Näheres Mattenbuden 5 I. (4981

Hundegasse 78
ist die
Hange-Etage,
bestehend aus 4 Zimmern, Küche ꝛc., vom 1. April ab zu vermiethen. Besichtigung täglich von 1–3 Uhr

Jopengasse 42
ist ein Laden zu vermiethen.

Zum 15. April wird für ein größeres möblirtes Zimmer ein Mitbewohner gesucht. Adressen unter 5014 an die Expedition dieser Zeitung erb.

Petri-Kirchhof Nr. 1 sind an alleinstehende Damen Zimmer mit oder ohne Möbel und mit oder ohne Pension zu vermiethen (5015

Portechaisengasse, Ecke der Langgasse, ist per 1. April ein Ladenlokal mit vollständiger Gaseinrichtung und Bequemlichkeiten zu verm.
Näh. Langgasse 66 i. Lad.

4. Damm Nr. 8,
1 Treppe hoch, ist eine herrsch. neu decorirte Wohnung zu vermiethen. (5118

Klein-Kinder-Bewahranstalten.
4. Vorlesung:
Mittwoch, den 23. März cr.,
Abends 7 Uhr,
in der Aula des städtischen Gymnasiums.
Herr Director
Dr. Voelkel
liest über:
„Sophie Charlotte, die erste Königin von Preußen“.
Der Eintritt kostet 1 M.
Der Vorstand.

Wiener Café zur Börse.
Montag, den 21. März,
nach dem Zapfenstreiche:
Grosses Concert
von der Kapelle des 3. Ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 4, unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeister Sperling.
Hochachtungsvoll
Ed. Martin.
(5063

Heute Abend
zur Vorfeier des 90 Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers
Großes Abend-Concert
im Rathskeller,
ausgeführt von der ganzen Kapelle des 1. Leib-Husaren-Regmts.
R. Lehmann.
NB. Die Räume des Rathskellers sind durch electrisches Licht beleuchtet.

Kaffeehaus zur halben Allee.
Jeden Dienstag:
CONCERT
unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Theil.
Anfang 3½ Uhr. Entree frei.
5175) **J. Kochanski.**

Danziger Stadttheater.
Dienstag, d. 22. März 1887. 4. Serie grün. 126. Ab.-Vorst. P.-P. D. **Fest-Vorstellung.** Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Maj. des Deutschen Kaisers. Prolog. Verfaßt von Ludwig Malyoth, gesprochen von Carl Ernst. Hierauf: **Kornblumen.** Historische Episode von Roderich Fels. Zum Schluß: **Des Königs Befehl.** Lustspiel in 4 Aufzügen von Dr. Carl Töpfer.
Mittwoch, den 23. März 1887. 4. Serie grün. 127. Ab.-Vorst. P.-P. E. Dutzend-Billets haben Giltigkeit. Benefiz für **Clotilde Sutor.** Im Wartesalon 1. Kl. Fritzchen und Lieschen. Spanisches Tanz-Divertissement. Kurmärker und die Picarde. Zum Schluß: Indisches Fest. Ballet.

Zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Königs, Kaisers.
Wonne lacht am Ostseestrande
Unserm Heros Kaiserheld,
Preußen, Deutschland, aller Welt,
Wonnig, sonnig jedem Stande.
Gott gab heut' vor neunzig Jahren
Deutschland, Preußen, aller Welt
Einen Heros, Kaiserheld,
Aus dem Licht, dem ew'gen klaren,
Gott erhalt' den Kaiser lang,
Beten wir aus Herzensdrang.
5109) **Wenserra**, Schüddelkau.

Die Beleidigung, die ich dem Arbeiter **Anton Heimowski** zugefügt habe, nehme ich hiermit zurück.
Bärenwinkel, den 21. März 1887.
5167) Albert Stange a.

Der Herr Lieutenant, der Langenmarkt Nr. 25, III, ein möblirtes Zimmer gemiethet hat, wird daselbst um nähere Rücksprache gebeten.

Güter und industrielle Etablissements zu zeitgemäßen Preisen, weist nach
Emil Salomon,
Commissions-Geschäft für Grundbesitz
Danzig, Ankerschmiedegasse 16/17.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 16367 der Danziger Zeitung.

Montag, 21. März 1887.

Am 22. März: S.-A. 6,1, U. 6,14. **Danzig, 21. März.** Mond-Aufg. 5,23, M.-U. b. Tg.

Wetter-Aussichten für Dienstag, 22. März, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Wärmeres Wetter bei meist bedecktem Himmel mit mäßiger Luftbewegung und geringen Niederschlägen.

---

* **[Zur Weichsel-Nogat-Regulirung.]** Zu dem in der letzten Donnerstag-Abendnummer mitgetheilten Bericht der Agrar-Commission des Abgeordnetenhauses über die Petition der Danziger, Marienburger 2c. Deichverbände haben die Abgg. v. Puttkamer-Plauth, v. Czarlinski, Döhring, Drawe, Dr. Gerlich, Hobrecht, Meister, Schmieding, Spahn und Wessel folgenden Abänderungs-Antrag beim Abgeordnetenhause eingebracht:

„In Erwägung, daß der Weichselstrom in seiner jetzigen Gestaltung für die Niederungsbewohner die schwersten Gefahren und für den Staat große Nachtheile herbeiführen kann,

„in Erwägung daß daher die Regulirung der Weichselmündungen als eine staatliche Aufgabe im eminentesten Sinne erachtet werden muß,

„in Erwägung, daß nach jahrelangen Verhandlungen über die Art der Abhilfe eine Einigung zwischen den Betheiligten und der königlichen Staatsregierung erzielt ist, so daß ein Grund für eine fernere Verzögerung aus technischen Rücksichten nicht mehr vorliegt,

„in Erwägung, daß den auf dem Spiele stehenden staatlichen Interessen die Betheiligung des Staats mit nur einem Drittheil der Kosten nicht entspricht, andererseits eine Heranziehung der Deichverbände mit zwei Drittheilen der Kosten mit Rücksicht auf deren Leistungsfähigkeit nicht angänglich erscheint, wolle das Haus der Abgeordneten beschließen:

Die Staatsregierung aufzufordern:

a) die Ausführung des Projects der Regulirung der Weichselmündungen thunlichst zu beschleunigen,

b) sich bei den Kosten in höherem Maße zu betheiligen, als bis dahin in Aussicht genommen ist."

ℒ **[Ordination.]** Gestern Mittag 12 Uhr wurden die Prediger Erdmann aus Heubuden (Kreis Marienburg), Gemsky aus Rahmel (Kreis Neustadt) und Wendt aus Westphalen (Kreis Schwetz) in der hiesigen St. Marienkirche durch Herrn Generalsuperintendenten Dr. Taube ordinirt. Dem feierlichen Acte wohnten bei die Herren Consistorialräthe Kahle und Koch, sowie die Herren Prediger Bertling und Weinlig. Herr Prediger Erdmann erhält die Pfarrstelle in Friedrichsbruch (Diöcese Konitz), Herr Prediger Gemsky eine Pfarrstelle in Pr. Stargard und Herr Prediger Wendt die Pfarrstelle in Grutschno (Diöcese Schwetz).

* **[Abmahnung vom Studium der Medizin.]** Der Geschäftsausschuß des deutschen Aerztevereinsbundes hat an die Directoren der humanistischen Gymnasien des deutschen Reiches eine Zuschrift gerichtet, welche eine Abmahnung vom Studium der Medizin zum Inhalte hat. Die Zuschrift verfolgt ihren Zweck auf Grund ausführlicher statistischer Daten, die in tabellarischer Form als Anhang beigegeben sind.

* **[Genossenschaftliches.]** Die schriftliche Beitrittserklärung einer Person zu einer Genossenschaft und die Aufnahme dieser Person in das dem Gericht überreichte Mitgliederverzeichniß der Genossenschaft genügt nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 12. Januar d. J. in der Regel zur Herstellung der Haftbarkeit der Person für die Genossenschaftsschulden, selbst wenn nicht feststeht, daß die Aufnahme jener Person als Mitglied in der den Statuten entsprechenden Form (durch förmlichen Beschluß des Vorstandes 2c.) erfolgt war.

r. **Marienburg,** 20. März. Die für die gesammte wirthschaftliche Lage unseres Ortes so verhängnißvolle Katastrophe, welche das Falliment der Gewerbebank hervorgerufen hat, fördert Verhältnisse zu Tage, an welche die Leiter des Instituts wohl kaum gedacht haben, als sie in der Creditgewährung oft so leicht zu Werke gingen. So ist es wohl begreiflich, wenn die große Höhe der verlorenen Bestände der Gewerbebank viele Mitglieder bewegt, in ihren eigenen Vermögensverhältnissen Verschiebungen durch Verkäufe, Entäußerungen, Eintragungen, Ausfertigung von Grundschuldbriefen in enormer Höhe 2c. eintreten zu lassen, um sich gegen den eigenen Ruin zu schützen. Daß durch derartige Vorgänge die Lage der zwar ausgeschiedenen, aber noch haftbaren Mitglieder leicht eine recht kritische werden konnte, liegt klar und es hat in Folge dessen eine Anzahl im Jahre 1884 ausgeschiedener Mitglieder ein Veto gegen ihnen bekannt gewordene oben angeführte Manipulationen durch Beantragung eines Arrestgesuches bei Gericht eingelegt. Dieselben wurden aber in dem vor einigen Tagen stattgefundenen Verhandlungstermin abgewiesen, da bei ihrem rechtsgiltigen Austritt am 31. Dezember 1884 nach Aussage des Concursverwalters auf Grund der Prüfung der Bücher die Bank noch vollständig intact und keine Verluste zu verzeichnen gewesen seien. Ein Erkenntniß des Reichsgerichts sagt in dieser Beziehung über die Rechtsstellung ausgeschiedener Genossenschafter u. a.: Ihr Antheil an dem Verlust der Genossenschaft berechnet sich nach dem Stande des Genossenschaftsvermögens, wie es sich zur Zeit ihres Ausscheidens aus den Büchern ergiebt, und steht in diesem Betrage fest. Für den hiesigen Fall schwindet deshalb für die 1884 ausgeschiedenen Mitglieder jedes pecuniäre Interesse und es konnte das qu. Arrestgesuch nicht aufrecht erhalten werden. Betrachtet man den Stand der ganzen Sachlage im Lichte der erwähnten Vorgänge, so werden die Hoffnungen der Depositengläubiger, einen nennenswerthen Theil ihrer Forderungen im Prozeßwege zu erhalten, immer illusorischer. Aus diesem Grunde dürfte es für dieselben empfehlenswerth sein, die von dem Haftpflichtschutzverein gebotenen 50 % ihrer Forderungen zu acceptiren. Das eine Gute hat aber das Vorgehen der Mitglieder von 1884 schon gehabt, daß mehrere sehr bedeutende Eintragungen gelöscht worden und einige dem Schutzverein bisher fern stehende Mitglieder demselben mit namhaften Beträgen beigetreten sind.

Der 18. Vereinstag des Deutschen Nautischen Vereins.

(Originalbericht der „Danziger Ztg.")

E. **Berlin,** 19. März.

Am Beginn der heutigen dritten Sitzung schreitet die Versammlung zunächst zur Wahl des Vorsitzenden für das nächste Geschäftsjahr. Private Besprechungen haben inzwischen dazu geführt, daß man den bisherigen Vorsitzenden, Consul Sartori, allgemein ersucht, noch einmal den Vorsitz anzunehmen. Als auch der frühere Vorsitzende, Commerzienrath Gibsone, welcher wegen Kränklichkeit das Amt, das er früher innegehabt, nicht wieder übernehmen kann, den Consul Sartori bittet, auch ferner im Amte zu bleiben, läßt dieser sich bewegen und wird darauf durch Acclamation einstimmig zum Vorsitzenden wiedergewählt.

Es folgt darauf die Vorführung eines sehr geistreich construirten neuen Ringcompasses durch Hrn. Wilke aus Stettin. Die Vorzüge dieses Compasses bestehen im wesentlichen darin, daß die bisherigen Deviationen wegen der Einwirkung von Eisentheilen auf dem Schiffe vermieden werden. Die Versammlung spricht dem Erfinder ihren Dank aus, nachdem allerdings der Capitän Koldewey als Vertreter der deutschen Seewarte einige Bedenken gegen die praktische Bewährung erhoben hat. Er stellt aber in Aussicht, daß die Seewarte den Compaß wohlwollend prüfen werde. Im Anschluß daran macht Herr Koldewey noch einige werthvolle Mittheilungen über die Thätigkeit der deutschen Seewarte im letzten Jahre, aus denen besonders hervorzuheben ist, daß in nächster Zeit eine Segelkarte für den indischen Ocean erscheinen wird. Außerdem wird die deutsche Seewarte noch im Laufe dieses Jahres ein Werk über den Compaß auf Grund aller bisherigen Erfahrungen, namentlich derer aus den letzten 10 Jahren, veröffentlichen.

Die Versammlung tritt hierauf in die Spezialberathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Seeunfallversicherung, ein. Das Referat für die gestern gewählte Commission, welche die zahlreich eingegangenen Anträge sichten soll, hat Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Witte (Rostock) übernommen. Nach eingehender Berathung wird bezüglich der Bemessung der Entschädigungsrente die Einbeziehung von 2/5 des Werthes der Beköstigung gestrichen. Seitens des Hamburger Nautischen Vereins ist zu diesem selben Punkte beantragt worden, die Rente nach dem achtfachen Monatsbetrage der Heuer zu bemessen, aber auch nur eben die Heuer zu Grunde zu legen, nicht die Beköstigung. — Herr Dr. Gütschow (Hamburg) vertritt sehr entschieden diesen Antrag, während Herr Commerzienrath Gibsone (Danzig) sich gegen diese Bemessung ausspricht, weil danach die Seeleute schlechter gestellt sein würden als die ländlichen Arbeiter. Herr Dr. Nolte (Hamburg) würde mit dem achtfachen Monatsbetrage einverstanden sein unter der Bedingung, daß wenigstens den Seeleuten die Verpflegung angerechnet werden sollte; bei den Wittwen dagegen soll sie gestrichen bleiben. Herr Laeiß (Hamburg) meint, daß, wenn die Rente der Seeleute sich niedriger stellen würde als die der Arbeiter auf dem Lande, die Seeleute leicht der Sozialdemokratie in die Arme getrieben werden könnten. — In der Abstimmung wird der Antrag des Hamburger Nautischen Vereins abgelehnt, und es wird auf Antrag der Vereine von Kiel und Rostock beschlossen, den zehnfachen Monatsbetrag der Heuer unter Streichung der Beköstigung zu Grunde zu legen. Ein Antrag auf eine Effectenversicherung der Seeleute wird abgelehnt.

Betreffs des wichtigsten Punktes des Gesetzes, betreffend die Beiträge, erklärt Herr Laeiß (Hamburg), daß der Hamburger Verein der Rheder dann für das Gesetz selbst in der jetzigen Fassung sein würde, wenn nichts anderes zu erreichen wäre, so bedauerlich auch das letztere sein würde. Allgemein wird das Prinzip für ein richtiges erklärt, daß die Seeleute selbst 2 % von der Heuer beisteuern sollen. Die Debatte dreht sich im wesentlichen um die Frage, ob diese 2 % in die Tasche des einzelnen Rheders oder in die Kasse der Berufsgenossenschaft fließen sollen. Vorweg wird ein Antrag auf einen Reichszuschuß abgelehnt, desgleichen ein Antrag, für hölzerne Schiffe, die über 10 Jahre alt sind, nur die Hälfte der Beiträge zu erheben. Nach längerer Debatte beschließt der Vereinstag, daß die 2 % von den Seeleuten ohne Unterschied der Nationalität erhoben werden sollen, und zwar nicht unter dem Titel: für die Krankenpflege, sondern ausdrücklich als Beitrag für die Unfallversicherung, und zwar sollen diese 2 % direct in die Kasse der Berufsgenossenschaft fließen. Die Entschädigungsrente selbst wird festgesetzt auf 66⅔ % der wirklich bezogenen Heuer. Der durch den Gesetzentwurf vorgesehene Reservefond soll gebildet werden aus den Ueberschüssen der Beiträge der Seeleute und Rheder über die zu zahlenden Entschädigungen, und zwar bis zu der Höhe, welche der Gesetzentwurf verlangt.

Bezüglich des Stimmverhältnisses bei der Constituirung der Generalversammlung der Berufsgenossenschaft hat der Hamburger Nautische Verein den Antrag gestellt, die Vertretung nicht nach dem Raumgehalt zu bemessen, sondern für je 2 Mann der Besatzung eine Stimme zu berechnen. Herr Commerzienrath Gibsone (Danzig) weist nach, daß in beiden Fällen das Resultat ungefähr dasselbe sein werde, daß nämlich in jedem Falle die Gesammtheit der kleinen Rheder die der großen Rhedereien auf der Generalversammlung majorisiren würde. Die Versammlung schließt sich aber dem Antrage des Hamburger Nautischen Vereins an.

Die Bildung von Gefahrenklassen wird bekanntlich durch den Gesetzentwurf dem Belieben der zu bildenden Berufsgenossenschaft überlassen. Die meisten Stimmen sprechen sich dahin aus, daß eine solche Bildung von Gefahrenklassen große Bedenken habe, ja überhaupt nicht durchzuführen sei, da die Unterschiede der Gefahrenklassen sich weit mehr nach subjectiven Merkmalen als nach objectiven finden lassen, durch das Gesetz aber die Geltendmachung subjectiver Unterscheidungen verboten sei. Herr Commerzienrath Gibsone weist ausdrücklich darauf hin, daß ein schlechtes Schiff mit einem guten Capitän einer besseren Gefahrenklasse angehöre als ein gutes Schiff mit einem Capitän, der etwa ein Trunkenbold sei. Der anwesende Regierungsvertreter, Geh. Reg.-Rath Gaebel, bemerkt, daß der Regierungsentwurf ja durchaus keinen Zwang auf die Berufs-Genossenschaft in dieser Beziehung ausübe, sondern daß die Bildung von Gefahrenklassen ganz in das Belieben derselben gelegt sei. — Die Mehrheit spricht sich überhaupt gegen die Bildung von Gefahrenklassen aus.

Endlich kommt noch die Frage wegen der etwa durch die Berufsgenossenschaft zu treffenden Controlvorschriften zur Sprache. Herr Commerzienrath Gibsone hält die Einführung solcher Controlvorschriften nur dann für möglich, wenn ähnlich wie in England auch bei uns das Verfahren Platz greife, daß der Staat, also der Fiskus, vollen Ersatz leiste für den durch ihn in gewissen Fällen angerichteten Schaden, d. h. also z. B. in dem Falle, wenn er unberechtigter Weise ein Schiff am Auslaufen verhindere. In England würde allerdings auf Grund der „Plimsoll-Acte" in solchen Fällen volle Entschädigung gewährt; es sei aber nach den bei uns geltenden An-

schauungen auf dergleichen nicht zu rechnen, und deshalb empfehle es sich, die Controlvorschriften wegzulassen. Die Mehrzahl der Redner spricht sich doch aber dahin aus, daß die Beibehaltung von Controlvorschriften ja gleichfalls in das Belieben der Berufsgenossenschaft gelegt und somit ein Mißbrauch wohl ausgeschlossen sei. Die Controlvorschriften würden sich ja auch im wesentlichen nur darauf beziehen, daß z. B. Korkjacken, life preservers u. dergl. angeschafft würden.

Dies sind die einzigen prinzipiellen Aenderungen, resp. zustimmenden Beschlüsse, welche der Vereinstag zu dem Gesetzentwurfe gemacht hat.

Mit den üblichen Dankesworten für den Vorsitzenden wird hierauf der 18. Vereinstag geschlossen. — Der amtliche Bericht über die diesjährigen Verhandlungen soll thunlichst schnell veröffentlicht und namentlich den Mitgliedern der Reichstagscommission für das Seeunfallversicherungsgesetz zugänglich gemacht werden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 19. März. Getreidemarkt. Weizen loco still, holsteinischer loco 163,00—165,00. — Roggen loco still, mecklenburgischer loco 126 bis 130, russischer loco still, 98,00—100,00. — Hafer still. — Gerste flau. — Rüböl still, loco 42½. — Spiritus still, per März 24½ Br., per April-Mai 24½ Br., per Mai-Juni 24¾ Br., per Juli-August 25¾ Br. — Kaffee fest, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum sehr fest, Standard white loco 6,15 Br., 6,05 Gd., per März 6,00 Gd., per Aug.-Dezbr. 6,45 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 19. März. (Schlußbericht.) Petroleum höher. Standard white loco 5,95 bez.

Frankfurt a. M., 19. März. (Effecten-Societät.) (Schluß.) Creditactien 226¾, Franzosen 193¾, Galizier 162¼, Aegypter 78,70, 4% ungar. Goldrente 80,70, Gotthardbahn 98,60, Disconto-Commandit 195,60, Mecklenburger 138,80. Still.

Wien, 19. März. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 80,65, 5% österr. Papierrente 97,75, österr. Silberrente 81,45, 4% österr. Goldrente 113,10, 4% ungar. Goldrente 101,25, 5% ungar. Papierrente 89,20, 1854er Loose 126,00, 1860er Loose 133,50, 1864er Loose 165,00, Creditloose 176,00, ungar. Prämienloose 120,50, Creditactien 286,00, Franzosen 241,75, Lombarden 91,75, Galizier 203,25, Lemb.-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 223,25, Pardubitzer 155,50, Nordwestb. 163,75, Elbthalbahn 160,50, Kronprinz-Rudolfbahn 184,75, Nordbahn 2377,50, Conv. Unionbank 218,00, Anglo-Austr. 107,00, Wiener Bankverein 97,25, ungar. Creditactien 294,75, Deutsche Plätze 62,70, Londoner Wechsel 127,85, Pariser Wechsel 50,35, Amsterdamer Wechsel 105,50, Napoleons 10,12, Dukaten 5,97, Marknoten 62,70, Russische Banknoten 1,13¼, Silbercoupons 100, Länderbank 237,75, Tramway 218,50, Tabakactien 54,50.

Amsterdam, 19. März. Getreidemarkt. Weizen per Mai 216. — Roggen per März 114, per Mai 117—116, per Oktober 123—122.

Antwerpen, 19. März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 15¼ bez. u. Br., per April 15¼ Br., per Juni 15¼ Br., per Sept.-Dez. 16¼ Br. Fest.

Antwerpen, 19. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen flau. Hafer unbelebt. Gerste ruhig.

Paris, 19. März. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 84,75, 3% Rente 80,75, 4½% Anleihe 109,70, italienische 5% Rente 97,40, Oesterr. Goldrente 91, ungarische 4% Goldrente 81 5/16, 5% Russen de 1877 100, Franzosen 487,50, Lombardische Eisenbahn-Actien 202,50, Lombardische Prioritäten 315, Convert. Türken 13,70, Türkenloose 32,60, Credit mobilier 285,00, 4% Spanier 65 5/16, Banque ottomane 507,00, Credit foncier 1380, 4% Aegypter 375, Suez-Actien 2050,00, Banque de Paris 740,00, Banque d'escompte 476,00, Wechsel auf London 25,27, 5% privil. türk. Obligationen 342,00, neue 3% Rente —, Panama-Actien 389.

Paris, 19. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per März 24,00, per April 24,25, per Mai-Juni 24,75, per Mai-August 25,10. — Roggen ruhig, per März 14,40, per Mai-August 15,25. — Mehl ruhig, per März 52,50, per April 53,10, per Mai-Juni 54,10, per Mai August 54,90. — Rüböl ruhig, per März 58,25, per April 57,75, per Mai-Aug. 54,50, per Sept.-Dez. 53,00. — Spiritus ruhig, per März 40,25, per April 40,50, per Mai-August 41,75, per September-Dezember 41,50. — Wetter: Kalt.

London, 19. März. Consols 101 3/16, 4proc. preußische Consols 103½, 5procentige italienische Rente 95¾, Lombarden 8, 5% Russen de 1871 92½, 5% Russen de 1872 94, 5% Russen de 1873 94, Convert Türken 13½, 4% fund. Amerik. 131½, Oesterr. Silberrente —, Oesterr. Goldrente 89, 4% ungar. Goldrente 79⅞, 4% Spanier 64⅝, 5% privil. Aegypter 96¾, 4% unif. Aegypter 73⅝, 3% garant. Aegypter 98¼. Ottomanbank 10⅛. Suezactien 80⅛, Canada-Pacific 63¼, Silber 45¼. Platzdiscont 2½ %. — In die Bank flossen heute 36000 Pfd. Sterl.

London, 19. März. An der Küste keine Weizenladungen angeboten. — Wetter: Frost.

Glasgow, 19. März. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 851 983 Tons gegen 704 370 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 72 gegen 95 im vorigen Jahre.

Liverpool, 19. März. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fester. Middl. amerikanische Lieferung: März-April 5 13/32 Verkäuferpreis, April-Mai 5 13/32 do., Mai-Juni 5 13/32 do., Juni-Juli 5 27/64 do., Juli-August 5 7/16 Käuferpreis, August-Septbr. 5 29/64 do., September 5 31/64 Verkäuferpreis, Septbr.-Oktober 5 28/64 Käuferpreis, Novbr.-Dezbr. 5 15/64 d Käuferpreis.

Newyork, 19. März. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95, Wechsel auf London 4,88½, Cabl. Transfers 4,86¾, Wechsel auf Paris 5,24⅝, 4% fund. Anleihe von 1877 128½, Erie-Bahn-Actien 33¾, Newyorker Centralb.-Actien 111¾, Chicago-North-Western-Actien 117¼, Lake-Shore-Actien 95⅛, Central-Pacific-Actien 38, Northern Pacific-Preferred-Actien 58⅞, Louisville u. Nashville-Actien 64⅜, Union-Pacific-Actien 57⅞, Chicago-Milw. u. St. Paul-Actien 92⅜, Reading u. Philadelphia-Actien 38⅛, Wabash-Preferred-Actien 29½, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 61¾, Illinois Centralbahn-Actien 130, Erie-Second-Bonds 99⅛. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 10, do. in New-Orleans 9½, raffin. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 6⅝ Gd., do. in Philadelphia 6⅝ Gd., rohes Petroleum in Newyork — D. 6 C., do. Pipe line Certificats — D. 63¾ C. Zucker (Fair refining Muscovados) 4 9/16. — Kaffee (Fair Rio-) 14⅜. — Schmalz (Wilcox) 8,00, do. Fairbanks 7,85, do. Rohe und Brothers 8,00. Speck 8¾. — Getreidefracht 2¼.

Newyork, 19. März. Wechsel auf London 4,95. Rother Weizen loco 0,92, per März 0,91¼, per April 0,92¼, per Mai 0,92⅜, Mehl loco 3,45, Mais 0,48½. Fracht 2¼ d, Zucker (Fair refining Muscovados) 4½.

Productenmärkte.

Königsberg, 19 März. [Wochenbericht von Portatius und Grothe.] Spiritus wurde noch schwächer zugeführt als in der Vorwoche, und konnten Inhaber daher eine merkliche Werthbesserung durchsetzen. Von Terminen konnten nur die nächsten Sichten etwas dabei gewinnen, entfernte zeigen kaum eine Veränderung gegen die Vorwoche; dies entspricht auch der Bewegung des Berliner Marktes, der für Frühjahr 40 ₰, Herbst 50 ₰ verloren hat. Zugeführt wurden vom 12. bis 18. März 110 000 Liter, gekündigt 20 000 Liter. Bezahlt wurde loco 37¾, 38½, 37¾ ℳ, März 37½, 37¾, 37½ ℳ Gd., Frühjahr 38, 37¾, 38 ℳ Gd., Mai-Juni 38¾, 39, 39½, 39¼ ℳ Br., Juni 39½, 39¾ ℳ Br., Juli 40¼, 40½, 40¼ ℳ Br., August 40½, 40¼ ℳ Br., Septbr. 41¾, 41½, 41¼, 41½, 41¼ ℳ Br. Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß.

Stettin, 19. März. Getreidemarkt. Weizen niedriger, loco 156—163, per April-Mai 162,00, per Juni-Juli 165,50. — Roggen matt, loco 115—119, per April-Mai 120,50, per Juni-Juli 123,50. — Rüböl matt, per April-Mai 43,50 — Spiritus behpt., loco 36,90, per April-Mai 37,25, per Juni-Juli 38,50, per August-Septbr. 39,80. — Petroleum loco 11,25

Berlin, 19. März. Weizen loco 150—173 ℳ, per April-Mai 161—162 ℳ, per Mai-Juni 161¾—162½ ℳ, per Juni-Juli 162½—163 ℳ, per Juli-Aug. 163½—164 ℳ, per Sept.-Oktbr. 164½—165 ℳ — Roggen loco 122—127 ℳ, guter inländischer 123½—124 ℳ, ab Bahn, per April-Mai 124¼—123¾ ℳ, per Mai-Juni 124¾—124—124¼ ℳ, per Juni-Juli 125½—124¾ bis 125 ℳ, per Juli-August 126½—125¾—126 ℳ, per Septbr.-Oktbr. 129—128¼—128½ ℳ — Hafer loco 97—133 ℳ, ost- u. westpr. 107—117 ℳ, pomm. und uckerm. 112—118 ℳ, schlesischer und böhm. 108—117 ℳ, feiner schlesischer, preuß und pommer. 121—127 ℳ, per April-Mai 96½—96—96¼ ℳ, per Mai-Juni 99—98 ℳ, per Juni-Juli 100½—99¾—100 ℳ, per Juli-August 102—101 ℳ, per Septbr.-Oktbr. 106—105 ℳ — Gerste loco 110—190 ℳ — Mais loco 100—114 ℳ, per April-Mai 105½ ℳ, per Mai-Juni 105½ ℳ, per Sept.-Oktbr. 108½ ℳ — Kartoffelmehl per März 16,50 ℳ, per April-Mai 16,25 ℳ, per Mai-Juni 16,40 ℳ — Trockene Kartoffelstärke per März 16,50 ℳ, per April-Mai 16,25 ℳ, per Mai-Juni 16,40 ℳ — Feuchte Kartoffelstärke per März-April 8,30 ℳ — Erbsen loco Futterwaare 118—127 ℳ, Kochwaare 143 bis 200 ℳ — Weizenmehl Nr. 00 22,75—21,50 Nr. 0 21,00 bis 19,50 ℳ — Roggenmehl Nr. 0 18,75 bis 17,75 ℳ, Nr. 0 und 1 17—16 ℳ, ff. Mark. 18,90 ℳ, per März 16,85—16,90 ℳ, per März-April 16,85—16,90 ℳ, per April-Mai 16,85—16,90 ℳ, per Mai-Juni 17—17,05 ℳ, per Juni-Juli 17,25 ℳ — Rüböl loco ohne Faß 42,4 ℳ, per April-Mai 43,5—43,4—43,6 ℳ, per Mai-Juni 43,8—43,7—43,9 ℳ, per Septbr.-Okt. 44,6—44,5—44,7 ℳ — Petroleum loco 21,2 ℳ, per Sept.-Okt. 21,4 ℳ — Spiritus loco ohne Faß 37,9 ℳ, per März 37,8 ℳ, per März-April 37,8 ℳ, per April-Mai 38,1—38,0—38,1 ℳ, per Mai-Juni 38,4—38,3—38,4 ℳ, per Juni-Juli 39,1—39,0—39,1 ℳ, per Juli-August 39,3 ℳ, per August-Septbr. 40,4—40,3—40,4 ℳ

Magdeburg, 19. März. Zuckerbericht. Kornzucker, excl., von 96 % 20,00 ℳ, Kornzucker, excl., 88° Rendem. 19,20 ℳ, Nachproducte, excl., 75° Rendem. 16,70 ℳ Fest. Gem. Raffinade mit Faß 24,50 ℳ, gem. Melis I. mit Faß 23,25 ℳ Fest. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per März 10,67½ ℳ bez. u. Br., per April 10,95 ℳ bez., 10,97½ ℳ Br., per Mai 11,02½ ℳ bez. und Br., per Juni 11,30 ℳ Gd., 11,35 ℳ Br. Ruhig.

Breslau, 20. März. (Wochenbericht.) Das Geschäft in Kleesamen hat in dieser Woche mehr Leben gezeigt, da sich zu den bestehenden billigen Preisen größere Kauflust eingestellt hatte, die allerdings zumeist die körnigen und verhältnißmäßig nur in geringeren Massen angebotenen schlesischen Waaren in Berücksichtigung zog. Es hat sich der Markt davon schnell geräumt und es sind die Läger außerordentlich zusammengeschmolzen. In Weißkleesamen haben zu den abnorm billigen Preisen einige Speculationskäufe stattgefunden, doch ist nur wenig Verkehr in diesem Artikel. Alsyke bei Bedarf gekauft, aber fast gar nicht angeboten, ebenso Thymothè und Gelbklee. Tannenklee ziemlich behauptet. Zu notiren ist per 50 Kilogr. roth 33—37—39—43 ℳ, weiß 25—30—34—45—50—66 ℳ, Alsyke 30—38—40—45—52 ℳ, Gelbklee 11—12—16 ℳ, Tannenklee 40—42—46 bis 53 ℳ, feinste Qualitäten über Notiz.

Butter und Käse.

Berlin, 21. März. (Wochenbericht von Gebr. Lehmann u. Co.) Butter. In den feineren Gattungen verblieben die Umsätze und Preise auf derselben Stufe, welche sie schon in der vorangegangenen Berichtswoche eingenommen hatten, dagegen erfreute sich Landbutter bereits lebhafterer Nachfrage zu etwas besseren Notirungen. — Wir notiren alles per 50 Kilogr.: Für feine und feinste mecklenburger, holsteiner, vorpommersche und ost- und westpreußische 90—100 ℳ, Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkerei-Genossenschaften 80—90 ℳ, feine 90—100 ℳ, vereinzelt 105 ℳ, abweichende 70—80 ℳ Landbutter: pommersche 72—77 ℳ, Hofbutter 77—82 ℳ, Netzbrücher 72—77 ℳ, ost- und westpreußische 70—75 ℳ, schlesische 72—77 ℳ, feine 77—82 ℳ, Elbinger 72—77 ℳ, Tilsiter 72—77 ℳ, bairische 70—73 ℳ, Gebirgsbutter 75—80 ℳ, ostfriesische 77—82 ℳ, thüringer 77—82 ℳ, hessische 77 bis 82 ℳ, ungarische, galizische und mährische 68—72—74 ℳ

Berlin, 20. März. (Originalbericht von Carl Mahlo.) Käse. Gut ist der Absatz in Schweizer und Holländer; □-Backsteinkäse vernachlässigt. Bezahlt wurde: Für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 65—80 ℳ, secunda und imitirter 45—60 ℳ, schwer Holländer 60—70 ℳ, rheinischer je nach Qualität 55—65 ℳ, Limburger in Stücken von 1¾ ℔ 30—40 ℳ, □-Backsteinkäse 12—20 ℳ für 50 Kilo franco Berlin.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 19. März. Wind: NO.

Angekommen: Holtenau (SD.), Dethloffsen, Fredericia, leer. — Hilma (SD.), Lehmkuhl, Kiel, leer.

Gesegelt: Kreßmann (SD.), Kroll, Stettin, Güter. — Fiducia (SD.), Ziesmer, Dünkirchen, Melasse. — Kullen (SD.), Isakson, Ystad, Zucker. — Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Sprit und Güter. — Adler (SD.), Lemcke, Königsberg, Güter.

20. März. Wind: O

Angekommen: Ferm (SD.), Andersson, Kopenhagen, leer. — Alma (SD.), Sadewasser, Middlesbro, Roheisen. — Sophie (SD.) Hansson, Marstrand, Heringe.

Gesegelt: Stadt Lübeck (SD.), Bremer, Lübeck, Güter. — Fido (SD.), Marshal, Hull, Holz und Güter.

21. März. Wind: SO.

Angekommen: Tertia (SD.), Jensen, Lübeck, leer. — Lotte (SD.), Oesterreich, Antwerpen, Güter.

Gesegelt: Willy, Lorenz, Landskrona, Oelkuchen.

Nichts in Sicht.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.